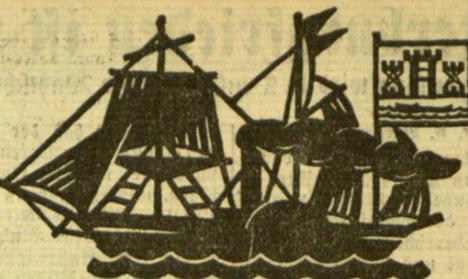


Ersteinstägig nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5...
Stadt. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litās...
monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark monatlich.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litās, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Blattschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 79

Memel, Dienstag, den 5. April 1932

84. Jahrgang

## Wie der Kriegskommandant die Pressezensur aufhob...

Memel, 4. April
Von der Kommandantur des Memelgebiets sind wir heute aufgefordert worden, nachstehende Verfügung zu veröffentlichen, die wir, um ihren Eindruck nicht zu schmälern, zunächst ohne jeden Kommentar zum Abdruck bringen.

„Amtsblattes des Memelgebiets“ haben folgenden Wortlaut:
Nr. 35
§ 1. Alle diejenigen, welche die Erlaubnis zum Abhalten von Versammlungen, Meetings oder Demonstrationen erhalten wollen, müssen sich mit ihrem Gesuch unmittelbar an den Kommandanten des Memelgebiets wenden.

- 3. der verantwortliche Versammlungsleiter (Vorname, Name und Wohnort).
§ 2. Das Gesuch muß sieben Tage vor der angelegten Versammlung eingereicht werden.
§ 3. Die Abfassung des Gesuchs muß kurz und klar sein.
§ 4. Für das Gesuch sind 4 Lit Stempelsgebühr zu entrichten.
§ 5. Der Gesuchsteller bekommt Antwort durch die Landespolizei.
§ 6. Die Landespolizeikommissare übersenden mir

innerhalb 24 Stunden nach stattgehabter Versammlung Berichte in bestimmter Form.
§ 7. Diese Richtlinien gelten für das ganze Memelgebiet, vom 1. April 1927 ab.
Nr. 58
§ 10. Personen, die sich wegen Nichterfüllung dieses Befehls schuldig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 5000 Lit oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

### An die Bewohner des Memelgebiets!

Verfügung Nr. 15
Auf Grund des § 9 der Besonderen Bestimmungen betreffend den Staatsschutz (Amtsblatt des Memelgebiets 1927, Nr. 18, Seite 97) und in Abänderung meiner Verfügung Nr. 1, § 3, soweit sie Versammlungen in geschlossenen Räumen betrifft, und des § 9 (Amtsblatt des Memelgebiets 1927, Nr. 58) sowie der Verfügungen Nr. 2 und 5 (Amtsblatt des Memelgebiets 1927, Nr. 27 und 45) wird hiermit für Versammlungen in geschlossenen Räumen und für die Herausgabe von Druckerzeugnissen folgende Ordnung festgesetzt:

§ 1. Sämtliche Versammlungen in geschlossenen Räumen können auf Grund der im Gebiet geltenden Gesetze abgehalten werden. Nur für solche Versammlungen, die in meinen Richtlinien zur Erlangung der Erlaubnis zum Abhalten der Versammlungen nicht näher bezeichnet sind („Amtsblatt des Memelgebiets“ 1927, Nr. 35), muß der Kommandantur 48 Stunden vorher die Zeit und der Ort sowie der verantwortliche Versammlungsleiter mitgeteilt werden.

§ 2. Die Zensur für Druckerzeugnisse wird aufgehoben.
§ 3. Mit den in meiner Verfügung Nr. 1, § 10 („Amtsblatt des Memelgebiets“ 1927, Nr. 58) vorgesehenen Strafen werden Personen wegen der nachstehenden Vergehen geahndet werden:

- a) für die Verbreitung oder öffentliche Behauptung entstellter oder aufgebrachtener Nachrichten, die die Sicherheit des Staates oder dessen Ansehen schädigen,
b) für die Verbreitung von Nachrichten, die innerhalb der Bevölkerung Unruhe stiften und die öffentliche Ordnung trüben,
c) für Verhöhnung eines Teiles der Bevölkerung gegen den anderen,
d) für die Verächtlichmachung der Staatsregierung oder deren Organe,
e) für Beleidigung und Herabsetzung einzelner Regierungsmitglieder, des Heeres oder einzelner Beamter mit dem Zweck, sie in den Augen der Allgemeinheit herabzusetzen.

Dieselbe Strafe werden die Verfasser von Artikeln, Redakteure und Verleger erhalten, wenn diese Vergehen durch die Presse erfolgen.

Außerdem droht in wichtigen Fällen periodischen Zeitschriften das Verbot dieser Druckerzeugnisse.

§ 4. Meine Verfügung Nr. 11 („Amtsblatt des Memelgebiets“ 1928, Nr. 48) über die Polizeistunde wird hiermit aufgehoben.

§ 5. Die Druckereien von periodischen und einmalig erscheinenden Druckerzeugnissen müssen mir spätestens 24 Stunden nach der Herausgabe der Druckerzeugnisse aus der Druckerei je zwei Exemplare zustellen.

Dieser Befehl tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

gez. Oberst Biornonas
Kommandant des Memelgebiets.
Memel, den 4. April 1932.

\* Die in der Verfügung des Kommandanten angeführten Stellen der Ver. 35, 58 und 48 des

## Die Franzosen in London

Fünf Vierteltstunden in Downing-Street — Lardieus Werben um die englische Freundschaft — Macdonalds „Dämpfer“

wb. London, 4. April
Programmgemäß sind am Sonntag nachmittag der französische Ministerpräsident Lardieu und der Finanzminister Flandin in London eingetroffen, um hier mit Macdonald die angekündigte Vorbereitungszeit in der Frage der wirtschaftlichen Kooperation der Donau-Staaten zu haben.

Zum Empfang der französischen Minister hatten sich am Victoria-Bahnhof der englische Premierminister Macdonald und Sir John Simon eingefunden. Das Publikum war trotz des Feiertages nicht so zahlreich wie sonst bei ähnlichen Anlässen. Nach ihrer Ankunft und Begrüßung begaben sich die französischen Minister in das Hyde Park-Hotel. Um 6 Uhr stattete Lardieu in Downing-Street dem Premierminister seinen Besuch ab, der fünf Vierteltstunden dauerte. Darauf kehrte Lardieu unverzüglich ins Hyde Park-Hotel zurück, wo ihn der französische Botschafter bereits längere Zeit erwartete. Nach seiner Rückkehr empfing der französische Premierminister die Pressevertreter, denen er eine Erklärung vorlas, die er, wie er sagte, vorbereitet habe, um seine Absichten genau auseinanderzusetzen.

In der Erklärung, der Lardieu eine außerordentlich herzliche Note gegeben hat und in der Lardieu sich ausschließlich bemüht, „heiß und innig“ um die Freundschaft des englischen Volkes — lies: um die Unterstützung der antideutschen Donau-Pläne Frankreichs — zu werben, heißt es u. a.:
„Es ist eine große Freude für mich, mit meinem hervorragenden Freund Macdonald unsere Zusammenarbeit von vor zwei Jahren anlässlich der Flottenkonferenz wieder aufzunehmen. Die Probleme, die wir zu erwägen haben, stellen die europäischen Probleme dar. Gibt es in der Tat heutzutage eine einzige Frage, die nicht eine europäische ist oder sogar eine Weltfrage. Die Pflicht der Regierungen ist es, jede dieser Fragen vom Gesichtspunkt der Solidarität aus zu behandeln. Für Frankreich und Großbritannien wird es besonders leicht sein, und das ist so vernünftig, sind, ist es gut, daß sie die Ziele und die Mittel aufeinander abstimmen wollten. Dies ist der Grund, weshalb ich so bereitwillig die Einladung angenommen habe, die mir zu Beginn des vergangenen Monats gesandt wurde, als ich in Genf war. Abgesehen von ihrer Freundschaft sind Großbritannien und Frankreich durch gemeinsame Verantwortlichkeit moralisch sowie politisch verbunden, einer Verantwortlichkeit, die sich aus den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und aus den Bestrebungen ihrer Bürger für eine friedliche Aera, „fair play“ und Arbeit ergibt. Dies ist der Geist, der bei unserer Zusammenkunft ausschlaggebend gewesen ist. Es wird auch, dessen bin ich gewiss, der Geist der Konferenz sein, der die Viermächtekonferenz am Mittwoch und auch der Geist unserer Zusammenarbeit in Genf und ein wenig später in Lausanne.“

### England hat „freie Hände“

wb. London, 4. April.
Nachdem Lardieu Downing Street verlassen hatte, erklärte Macdonald den Pressevertretern, daß die Politik der englischen Regierung die allseitige Zusammenarbeit sei. Der Zweck dieser Politik sei, Europa zu helfen.
Eine Uebereinkunft werde auf der Viermächtekonferenz erreicht werden und nicht vorher. Die Viermächtekonferenz werde nicht auf die Donau-Lage beschränkt werden. Die britische Regierung gehe auf diese Konferenz mit freien Händen ebenso wie jeder andere Konferenzteilnehmer.

Die Besprechungen zwischen Lardieu und Macdonald am Montag würden eine Uebersicht über die europäische Lage mit Bezug auf Lausanne, Genf und die Donau-Situation ergeben. Der erste Punkt der Erwägungen werde das Donau-Problem sein. Der Premierminister sagte: „Ich freue mich sehr über Lardieus Besuch. Wir sind im gewissen Sinne alte Freunde und wir vertreten im Augenblick zwei Länder, die in herzlichster Zusammenarbeit mit jedem anderen europäischen Lande stehen sollten bei Behandlung der ungeheuren Probleme, besonders wirtschaftlicher Natur, die nicht nur Europa, sondern die Welt in der gegenwärtigen Zeit in Mitleidenschaft ziehen. Ich habe immer sehr an den Wert persönlichen Kontakts in der Diplomatie geglaubt, der jetzt notwendiger als je ist. Der Tag gemächlicher, formeller Korrespondenzen und Telegrammabfassungen ist vorüber. Der Frieden der Welt wird auf dem Wege der Konferenz aufrechterhalten bleiben müssen. Es tut mir leid, daß in einigen Zeitungen Anzeichen eines Argwohn wegen der Zusammenkunft zwischen Lardieu und mir aufgetaucht sind. Für diesen Argwohn habe niemals auch nur die geringste Beweise gesehen.“

## Die französische Presse ist enttäuscht

„Für die französischen Wünsche und Bedürfnisse kein Verständnis“

wb. Paris, 4. April.
Die große französische Nachrichtenpresse hat ein Heer von Berichterstattern nach London entsandt. In der Erklärung Macdonalds müßten die der Regierung nahestehenden Blätter eine Widerlegung der Behauptungen finden, daß das offizielle England für die französischen Wünsche und Bedürfnisse kein Verständnis zeige. Die Berichtstatter der französischen Blätter haben sich davon überzeugt, daß irgendwelche definitive Lösungen von der Aussprache Macdonald-Lardieu nicht zu erwarten sind.

Der Sonderberichtstatter des offiziellen „Petit Parisien“ erklärt, bei der Fühlungnahme zwischen den Regierungschefs sei der Wunsch nach Verständigung und lokaler Zusammenarbeit in dem Meinungsanstreben zum Ausdruck gekommen, in dem die Hilfe für Mitteleuropa, die Genfer Verhandlungen über die Rüstungsberaubung und die Reparationsfrage zur Sprache gebracht worden seien dürften.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ schreibt aus London: „Bis zum Zusammentritt der Viermächtekonferenz wird nichts geschehen, was auch nur im entferntesten einem Beschluß gleichen könnte. Macdonald hat dies beim Empfang der englischen Presse energisch betont. Er fragt vor allem, welche wirtschaftliche und finanzielle Lösung des Donau-Problems die Zustimmung Deutschlands und Italiens erhalten könnte. Die Ausichten der Londoner Besprechungen sind also ziemlich beunruhigend. Auf keinen Fall dürfen wir Franzosen erwarten, daß die geringste Entente cordiale in irgendeiner Form wieder zum Leben erweckt wird.“

„Journal“ erklärt u. a.: Wir können uns nur zu der Feststellung beglückwünschen, daß Macdonald der Loyalität der französischen Auffassung über die Zusammenarbeit Anerkennung gollte, wenn er auch immer wieder verhaftete, der Empfangs-

rechtiung bestanden. Die Absichten der englischen Regierung sind aufrichtig und uneigennützig. Ein Land allein oder zwei Länder können es nicht schaffen. Die Politik, die wir ansarbeiten, ist eine Politik der Zusammenarbeit mit jedermann, der den Frieden erstrebt und der bereit ist, sein volles Gewicht ehrlich hinter die auf Frieden gerichteten Bestrebungen zu stellen.“

### Keine Vereinbarungen vor der Viermächtekonferenz

wb. London, 4. April. In den Presseäußerungen über den Besuch Lardieus wird vielfach die Bemerkung Macdonalds hervorgehoben, daß vor der Viermächtekonferenz keine Vereinbarungen über die Donau-Frage abgeschlossen werden sollen. „Times“ erklärt, es werde keineswegs daran gedacht, einen englisch-französischen Plan auszuarbeiten und ihn Deutschland und Italien zur Annahme oder Ablehnung vorzulegen. Es werde anerkannt, daß so große Interessen Deutschlands und Italiens durch das vorgeschlagene Vorkaufssystem berührt würden, daß kein Plan ohne die Unterstützung beider Länder Erfolg haben könne. Lardieus Plan könne vielleicht als Anfang der ernstlichen Vorbereitung zur Lausanner Konferenz betrachtet werden. Die Viermächtekonferenz sei ein Versuch, zu verhindern, daß die Arbeit in Lausanne von vornherein durch einen finanziellen Zusammenbruch in Südost-Europa zunichte gemacht werde.

lichkeit Deutschlands und Italiens Rechnung zu tragen.

Das Gewerkschaftsblatt „Peuple“ schreibt, in London gebe man eindeutig zu verstehen, daß die Besprechungen nur auf den Wunsch Lardieus zurückgingen.

Das „Coty“-Blatt „Le Figaro“ wirft Macdonald vor, alle deutschen Thesen verteidigt zu haben.

### Stimson bringt Amerikas Abrüstungsplan mit?

wb. Paris, 4. April.
Nach der „Chicago Tribune“ hat die amerikanische Botschaft bestätigt, daß Staatssekretär Stimson sich am kommenden Freitag nach Europa einschiffen werde, um an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Man rechnet damit, daß Stimson nicht länger als zwei Wochen in Genf bleibt. Sollte er über das Schulden- und Reparationsproblem mit den Delegierten anderer Mächte verhandeln, so dürfte er über das Ergebnis dieser Besprechungen nichts verlauten lassen.

„New Herald“ läßt sich aus Genf melden, daß Staatssekretär Stimson wahrscheinlich bereit wäre, die Frage der Reparationen und Kriegsschulden und der Donau-Föderation anzuschneiden. Es sei nicht unmöglich, daß Stimson mit einem amerikanischen Abrüstungsplan aufwarten werde.

### Revision bei Kreuzer deckt Unterschlagungen auf

wb. Stockholm, 4. April. Durch die infolge des Todes von Kreuzers durchgeführte Revision ist man bei der Aktiengesellschaft Kreuzer & Toll einer großen Unterschlagung durch zwei frühere Angestellte auf die Spur gekommen. 165 000 Kronen sollen veruntrent sein.

## Zwischen Kaunas und Paris . . .

ss. Kaunas, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.)  
Wie hier verlautet, werden die französisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen in Paris intensiv weitergeführt.

Man rechnet hier mit einem Abschluß eines erweiterten Handelsvertrages mit Frankreich bis zum 15. April. Der neue französisch-litauische Handelsvertrag soll je eine litauische und französische Warenliste enthalten, für die der gemäßigste Zolltarif in Frankreich und in Litauen zur Anwendung gebracht werden sollte. Die Hauptschwierigkeit bei den Verhandlungen mit Frankreich besteht noch immerhin in der Frage der Kontingentierung des litauischen Exports nach Frankreich, da die französische Regierung die amtlichen Angaben des französischen Imports aus den Jahren 1929/1930 zugrunde legen will. Gerade in diesen Jahren war aber der litauische Wachs- und Holzexport nach Frankreich sehr gering.

Wie hier verlautet, soll sich die französische Regierung einverstanden erklärt haben, Litauen ein Kontingent für seinen Schweineexport nach Frankreich zu gewähren. Die lebendigen Schweine werden nach Straßburg eingeführt, wo ein Schlachthaus auch für das Saargebiet bestimmt ist. Auf solchem Wege wird Litauen die Schweine durch Straßburg nach dem Saargebiet liefern können.

## Belgische Finanzgruppe

### will litauisches Holz kaufen?

h. Kaunas, 4. April. Wie verlautet, will eine belgische Finanzgruppe im Laufe dieser Woche mit dem litauischen Walddepartement einen Vertrag über den Ankauf von Holz im Werte von mehreren Millionen Lit abschließen. Zu diesem Zweck war ein Bevollmächtigter der betreffenden Finanzgruppe nach Litauen gekommen, um an Ort und Stelle die Holzbestände zu besichtigen. Wie es heißt, ist das Ergebnis dieser Besichtigung sehr zufriedenstellend, so daß der Abschluß des Vertrages noch für diese Woche erwartet wird.

## „Graf Zeppelin“ beim Start leicht beschädigt

wtb. Friedrichshafen, 4. April. Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute früh programmgemäß um 5.04 Uhr aufstieg, erlitt das Luftschiff eine Beschädigung. Infolge einer außerordentlich starken Temperaturinversion kam das Luftschiff sehr schwer vom Boden los und streifte darauf den Mast der Funkstation, wobei die Außenhülle des Luftschiffes beschädigt wurde. Der Mast, der entstanden war, hätte sich zwar während der Fahrt lösen lassen. Da man aber noch in der Nähe der Werft war, zog man es vor, nochmals zu landen. Die Fahrt dürfte um einige Stunden verschoben werden.

## Saft zwei Millionen Mark Winterhilfe

Dr. B. Berlin, 4. April. Am 31. März hatte die Berliner Winterhilfe offiziell ihre Tätigkeit beendet. Nach den bisherigen Berechnungen sind fast rund 2 Millionen Mark aufgebracht worden, davon rund 340 000 Mark durch Industrie und Handel, 827 000 Mark von Einzelpersonen direkt, 155 000 Mark durch die Banken und 185 000 Mark durch Behörden, Verbände und Versicherungsgesellschaften. Der weitaus größte Teil der Spenden, nämlich mehr als eine Million, ist in Form von Ernährungsgegenständen an die Erwerbslosen der einzelnen Bezirke verteilt worden.

## Nordverdacht gegen Dhegraven

Berlin, 3. April. Der durch den vor kurzem abgehaltenen Leoparden-Prozess bekannt gewordene Expeditionstourist und Maler v. Dhegraven sollte sich Sonnabend wegen Streiftaten, die bei einer Filmexpedition nach dem Kongogebiet entstanden sind, vor dem Arbeitsgericht verantworten. Die Klage gegen Dhegraven geht von der Erben-Gemeinschaft des bei dieser Expedition unter bisher noch ungeklärten und recht mysteriösen Umständen verstorbenen Filmoperateurs Eckert aus, und verlangt Zahlung von 4000 Mark. In der jetzigen Verhandlung wurde behauptet, es bestände der Verdacht, daß Eckert nicht im Urwald verunglückt oder an einer Erkrankung verstorben sei, sondern daß Dhegraven selbst seinen Tod verschuldet habe. Dhegraven sei bereits einmal in Hamburg wegen dieser Angelegenheit in Haft genommen worden. Dhegraven war nicht erschienen.

## Gutsherr steckt sein Schloß in Brand

Stettin, 3. April. Kurz vor Ostern wurde das über 1000 Morgen große Gut und das dazugehörige Schloß Henningsholm bei Stettin durch einen Brand vernichtet. Die Ermittlungen der Polizei haben jetzt den dringenden Verdacht ergeben, daß der Gutsherr Viktor v. Dewitz die Brandstiftung selbst begangen hat. Obgleich er die Tat leugnet, bestehen gewichtige Indizien gegen ihn. Er hatte einen Teil seiner Möbel in der Diele des Schlosses eine Nacht vor dem Brand zusammenstellen lassen und war dann nach Berlin gefahren. Die finanzielle Lage von Dewitz soll sehr unglücklich sein. Aus seinem Erbe ist an dem größten Stettiner Verlagsunternehmen Befehl er ein beträchtliches Vermögen, das jedoch durch seinen luxuriösen Lebenswandel aufgeschwemmt sein soll. Es besteht der Verdacht, daß v. Dewitz durch einen Verleumdungsbetrug zu Geld kommen wollte, da das Schloß mit mehreren 100 000 Mark versichert war.

## Argentinische Regierung ohne Geld

wtb. New York, 2. April. Nach einer Meldung aus Buenos Aires ist Argentinien mit der Auszahlung von insgesamt 118 610 000 Pesos an Gehältern für die Beamten der Zivilverwaltung sowie an Löhnen für Meer und Marine im Rückstand. Das Finanzministerium erbat um Ermächtigung, eine Anleihe von 500 Millionen Pesos aufzunehmen zu dürfen.

wtb. Moskau, 2. April. Das Moskauer Obergericht der Sowjetunion hat den Prozeß gegen Judas Stern, der das Attentat auf Vostokratsrat v. Twardowski verübte, auf den 4. April festgesetzt.

# Der Osterburgfrieden ist vorüber

## Drei Wochen lang wird in Deutschland die Wahlschlacht toben

Dr. B. Berlin, 4. April.

Am vergangenen Sonntag mittag ist der Osterburgfrieden, man kann schon sagen leider — zu Ende gegangen. Der raube und heutzutage auch oft sehr rüde Kampf um die Wahlschlacht wird wieder einmal das Feld beherrschen; drei Wochen lang, bis der Reichspräsident und bis in Preußen und Bayern die Landtage gewählt worden sind.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Endkampf um die Präsidentschaft, obwohl sein Ausgang kaum zweifelhaft sein kann, mit noch größerer Heftigkeit und Erbitterung geführt werden wird als bei der Vorentscheidung des 13. März. Nach den umfangreichen Vorbereitungen der verschiedenen Gruppen zu urteilen, wird die dann noch verbleibende knappe Frist bis zur Endentscheidung der Präsidentschaftswahlkampf von einer äußerst intensiven Agitation angefüllt sein. Unheimlich hat man in allen Lagern die

## Propaganda diesmal hauptsächlich auf das flache Land abgestellt

Namentlich von den Hindenburg-Ausschüssen sind alle Maßnahmen getroffen worden, um vor allem in den während des ersten Wahlganges von den Nationalsozialisten mit den skrupellosesten Mitteln bearbeiteten Gebieten einen wirksamen Gegenfeldzug durchzuführen. Die besondere Aufmerksamkeit wird man dabei Ostpreußen zuwenden, um die durch die unverantwortlichen Gerüchte über einen bevorstehenden Einfall der Polen hervorgerufene Panikstimmung zu bekämpfen. Der Termin für die Einreichung der Wahlvorschläge geht am Donnerstag nacht zwölf Uhr zu Ende. Bis hierher beim Reichswahlleiter nur drei Kandidaten angemeldet worden: Hindenburg, Hitler und Thälmann. Da der „Betriebsanwalt“ Winter aus der Strafanstalt Bautzen hat mitteilen lassen, daß er nicht mehr zu kandidieren gedenke — es ist ihm diesmal offenbar nicht gelungen, die erforderlichen 20 000 Unterschriften zusammenzubringen — so wird dem deutschen Volk am 10. April eine Wiederholung dieser Groteske gottlob erspart bleiben. Der Bauernführer Claus Heim, für den die vorgeschriebene Stimmenzahl gesammelt wurde, ist nicht wählbar, da er eine Zuchthausstrafe abbüßt.

Nicht um die Hindenburg-Parole gescharten Kräfte werden alle Hebel in Bewegung setzen, um die im ersten Wahlgang erzielte Stimmenzahl von nahezu 19 Millionen noch zu vergrößern, damit der Sieg Hindenburgs sich so groß und eindrucksvoll wie nur möglich gestaltet. Die Zentrale der Hindenburg-Ausschüsse, die im ganzen Reich regional organisiert sind, werden wiederum alle Fortschritte der Technik in den Dienst der Sache stellen. Vom Rundfunk und Lautsprecherauto bis zum Handzettel, vom Flugzeug bis zur Anschlagssäule wird im ganzen Reich jedes brauchbare Instrument zur Agitation verwandt werden. Reichskanzler Brüning, der sich während der Osterpause in Baden-

weiler erholt hat, der Reichsfinanzminister Dietrich und die anderen Mitglieder des Kabinetts, soweit sie über die Gabe des Volksredners verfügen, werden landauf, landab nach einem bis ins einzelne ausgearbeiteten Feldzugsplan die Massen aufklären und für Hindenburg werben.

All diese Anstrengungen sind notwendig, weil die Nationalsozialisten gleichfalls eine Propagandaaktion amerikanischer Stils vorbereiten, in Berlin und Umgebung wird Hitler am Montag selbst den Wahlkampf eröffnen und hintereinander auf nicht weniger als vier Kundgebungen sprechen, so u. a. im Lustgarten und im Sportpalast.

## „Stahlhelm“ und Deutschnationale dagegen werden nach dem Misserfolg ihrer gemeinsamen Kandidatur diesmal Gewehr bei Fuß stehen

So hat die deutschnationale Reichstagsfraktion beschlossen, ihren Anhängern die Wahl freizugeben. Das ist, da offensichtlich weite Kreise der Parteiführung geneigt waren, die Wahlhaltung zu plädieren, immerhin ein Sieg der Vernunft, unter den Fahnen des „Führers“ kein häufiges Ereignis. Die „Stahlhelm“-Zeitung legt Wert darauf, von neuem erkennen zu lassen, daß sie ihren Mitgliedern die Wahl freistellt und nach keiner Richtung hin sich festgelegt hat. Man ist daher in aller Öffentlichkeit von einer „Erklärung“ des Herzogs Karl Eduard von Koburg für Hitler abgerückt und wird voraussichtlich den Koburger aus dem „Stahlhelm“ ausschließen.

Die „Eiserne Front“ und — in diesem Zusammenhang wohl als Sprecher der sogenannten Sammelgruppen zu betrachten — die verschiedenen sozialdemokratischen Gewerkschaftsvorstände haben sich seitdem im „Vorwärts“ in neuen Aufrufen für die Wahl Hindenburgs eingesetzt. „Keine Ruhe dem geschlagenen Gegner. Am 10. April muß sich Hitler noch einmal stellen, um noch schwerer geschlagen zu werden. Mehr Stimmen für Hindenburg — das ist Hitlers politischer Tod!“

Auf den 10. April werden voraussichtlich nur wenige Anhebungen folgen, da

## die Massen erneut für die preussischen Landtagswahlen am 24. April mobilisiert

werden müssen. In Preußen hat sich der Aufmarsch der Parteien im wesentlichen bereits vollzogen. Die meisten Listen dürften im Laufe der nächsten Woche bekanntgegeben werden, soweit sie nicht schon veröffentlicht sind. Der Christlichsoziale Volksdienst ist am Donnerstag mit dem Namen seiner Kandidaten hervorgetreten. Zwischen dem Landvolk und den Deutschnationalen schweben zurzeit noch Verhandlungen über eine Vorkommenschaft, die offenbar darauf zurückzuführen sind, daß Eugenberg sich neuerdings zu Konzessionen bereit erklärt hat. Das Landvolk fordert von Eugenberg als gleichwertiger Vertragspartner angesehen zu werden.

# „Hindenburgs Sieg — ein Glück für Staat und Volk“

wtb. München, 4. April.

Die Amtliche Bayerische Pressestelle veröffentlicht eine längere Mitteilung, die eine Reihe von Beispielen dafür gibt, wie der 13. März, der erste Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl, von den Nationalsozialisten in Bayern vorbereitet wurde und

## welche Erwartungen verschiedene Nationalsozialisten an den von ihnen mit Sicherheit erhofften Sieg Hitlers geknüpft hätten

Aus diesen Beispielen geht vor allem hervor, daß in nationalsozialistischen Kreisen mit einem sofortigen Wechsel in der staatlichen Macht gerechnet wurde. So wurde z. B. von dem Versammlungsleiter einer nationalsozialistischen Versammlung in Spremlingen nach dem Bericht des „Bairischen Generalanzeigers“ angekündigt:

„Nachts um 12 Uhr hat Hitler die Republik in der Hand. Die „Eiserne Front“ wird zwar den Generalstreik proklamieren, aber sie wird zu spät kommen. Am 12.02 Uhr werden alle Beamter, Post, Mathaus usw. von S. A.-Mannschaften besetzt sein.“

An Anhang erklärte am 8. März ein nationalsozialistischer Redner, „die Ketten der gegenwärtigen Verfassung müßten am 13. März 1932 gesprengt werden.“ Nach allem, so heißt es in der Mitteilung der Amtlichen Bayerischen Pressestelle, was mehr oder weniger deutlich von den Mitglieðern der N. S. D. A. P. erklärt wurde, kann kein Zweifel herrschen, daß im Falle eines für Hitler günstigen Wahlausganges beabsichtigt war, die Macht im Staate sofort zu ergreifen. Das war letzten Endes der Sinn aller Generalappelle, aller Vereidigungen und aller Marschbefehle der S. A. in den letzten Wochen vor der Wahl, am Wahltag und in der Wahlnacht selber. Das war offenbar auch die letzte Absicht beim Austausch der S. A.-Leute verschiedener Städte und Orte.

Die Mitteilung bringt weiter eine Reihe von Beispielen dafür, daß die Nationalsozialisten in verschiedenen Orten Bayerns, z. B. in Gilling, Oberhausen, Garmisch, Moosburg und Freising, die Beschaffung wichtiger Posten, wie die des Bürgermeisters, Bezirksvorstandes usw., mit Leuten aus ihren eigenen Reihen beabsichtigten. Weitere Beispiele der Mitteilung zeigen, daß verschiedene Anhänger der N. S. D. A. P. offenbar des Glaubens waren, im „Dritten Reich“ Brause man keine Schulden und keine Forderungen mehr zu bezahlen. Ein Gruppenführer der Nationalsozialisten aus der Gegend von Schönbühnen habe sogar in einer Versammlung erklärt:

„Wenn Hitler liegt, dann bekommt jeder 50 Tagewerk Grund und 20 000 Reichsmark Geld.“

Die Mitteilung der Amtlichen Bayerischen Pressestelle lautet: Am 13. März abgeriegt

Hindenburg und nicht Hitler. Auch am 10. April wird Hindenburg der Sieger sein, nicht Hitler. Das wird nach den obigen Beispielen ein Glück für Staat und Volk, auch für Bayern, sein.“

## Hindenburg-Kundgebung in Breslau

wtb. Breslau, 4. April.

In einer Hindenburg-Kundgebung der hiesigen Zentrumspartei sprach gestern Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald über die bevorstehende Reichspräsidentenwahl. Er führte u. a. aus:

„Es ist blutiger politischer Dilettantismus, zu behaupten, daß die unbefriedigten gegenwärtigen deutschen Verhältnisse lediglich auf ein falsches politisches System zurückzuführen seien. Man vergißt annehmend vollkommen, daß die Ver-

# Südslawische Mordpläne in Sofia aufgedeckt

## Der Militärattaché der südslawischen Botschaft als Aufstifter?

Berlin, 3. April.

Wie die „United Press“ meldet, herrscht in Sofia lebhaftige Aufregung, nachdem in der gesamten Presse ein sensationelles Gerücht über angebliche von der südslawischen Regierung geplante Anschläge von einem gewissen Todor Petroff veröffentlicht worden ist. Petroff sagte aus, er sei von der südslawischen Regierung beauftragt worden, zwei bulgarische Führer der südslawischen politischen Auswanderer, die an der Grenze wohnen, zu ermorden. Der südslawische Militärattaché in Sofia, Oberst Skefitch, habe ihm den Revolver zum Mord ausgehändigt sowie ihm Geld zur Durchführung der Pläne gegeben. Petroff, der in Südflawien fest ist, soll von der südslawischen Regierung einen ordnungsgemäßen Paß zur Reise nach Bulgarien ausgehändigt bekommen haben. Im letzten Augenblick sei er aber doch von seinem Vorhaben zurückgeschreckt.

Große Kundgebungen von südslawischen Auswanderern wurden als Einspruch veranlaßt. Der hiesige Polizeikommissar befindet sich in der Nähe der Grenzübergänge, um Ausschreitungen sofort zu verhindern. Massenversammlungen sind verboten worden. Die südslawische Gesandtschaft sowie das

einigen Staaten von Amerika im letzten Jahr in ihrem Staatshaushalt ein größeres Defizit aufzuweisen hatten, als der ganze deutsche Staatshaushalt überhaupt beträgt, und daß Amerika heute acht Millionen Arbeitslose hat, daß England, Italien, die Tschechoslowakei, Polen usw. relativ eine gleich große Arbeitslosigkeit aufzuweisen haben wie Deutschland? Ist es eine Folge des angeblich falschen politischen Systems der letzten 13 Jahre, daß es der Landwirtschaft in Amerika, in Italien, auf dem Balkan, in Ungarn, in Polen usw. noch unvergleichlich schlechter geht als in Deutschland?

Kein Mensch hat etwas dagegen, daß die Nationalsozialisten auf legalem Wege die Verfassung zu ändern suchen. Das ist das gute Recht eines jeden Staatsbürgers und jeder politischen Partei. Der Streit geht aber um etwas anderes. Die Nationalsozialisten sagen, sie wollen auf legalem Wege zur Macht kommen, wobei ihre Neben häufig in schroffem Gegensatz zu ihren Leuten stehen. Noch kein Nationalsozialist aber hat ausgesprochen, daß wenn man an der Macht sei, man von der Macht auch legal Gebrauch machen werde. Im Gegenteil: Man will die Diktatur, man will wie in Italien neben der Staatsarmee eine Parteiarmee schaffen und mit dieser dem übrigen deutschen Volk den politisch dilettantenhaften nationalsozialistischen Willen aufzwingen. Das nationalsozialistische Rezept würde dahin führen, daß die französischen Chauvinisten erklären würden, daß sie mit Deutschland nichts anderes wollten als das, was Hitler mit seinen eigenen Landsleuten machte. Die Reichspräsidentenwahl vom 13. März dieses Jahres hat eine Weiser- und Main-Pinie klar herausgestellt. Man glaubt man, daß der Westen und der Süden eine nationalsozialistische Diktatur ruhig hinnehmen würde? Man glaubt man, daß die Gewerkschaften und die Arbeiter in den Werkstätten sich mit einem solchen Regime abfinden würden? All das, was wir im letzten Jahrzehnt erlebt haben, würde eine Kleinigkeit sein im Vergleich zu dem, was uns bei einem Hitler-Regime in den nächsten Jahren noch bevorstehen würde.

Am 10. April kommt es darauf an, daß Hindenburg mit überwältigender Mehrheit gewählt wird und daß aus den Köpfen der breitesten Schichten des deutschen Volkes die nationalsozialistischen politischen Phantastereien gründlich herausgebrannt werden. Je nachdrücklicher das geschieht, um so schneller erfolgt die deutsche Gesundung. Wir haben 1932 noch ein sehr schweres Jahr vor uns. Und in diesem Jahre gilt es nicht, das deutsche Volk auseinander, sondern es zusammenzureißen und damit wieder feste Grundlagen zu schaffen für die deutsche Zukunft.“

## Hitler spricht vor 50 000 Leipzigern

enb. Leipzig, 4. April. Adolf Hitler sprach am Sonntag nachmittag vor etwa 50 000 Zuhörern. Er sagte, in einem Deutschland, in dem die NSDAP herrsche, werde es keinen Bürgerkrieg geben. Die NSDAP werde niemals kapitulieren. Er habe vor 13 Jahren gekämpft, er kämpfe heute, und er werde in zehn Jahren kämpfen, bis der Sieg errungen sei.

## Kronprinz Wilhelm wählt Hitler

Breslau, 3. April. Der ehemalige deutsche Kronprinz Wilhelm, der sich zurzeit in Schloß Dels aufhält, veröffentlicht folgende Erklärung: „Wahlhaltung im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist unvereinbar mit dem Gedanken der Harzburger Front. Da ich eine geschlossene nationale Front für unbedingt notwendig halte, werde ich im zweiten Wahlgang Adolf Hitler wählen.“

## 56 Verhaftungen in Berlin

enb. Berlin, 4. April. Bei einer Schlägerei, die sich heute früh zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten entwickelte, wurden von der Polizei fünf Nationalsozialisten und ein Kommunist zwangsgeführt. Die Zahl der in Berlin von Sonnabend bis heute früh von der politischen Polizei zwangsgeführten Personen beläuft sich auf 56, darunter 32 Kommunisten und 24 Nationalsozialisten.

## Altona: Blutige Schlägereien

enb. Altona, 4. April. Am Sonntag nachmittag kam es nach Schluß eines von den Nationalsozialisten veranstalteten Verbrennungsfestes an zahlreichen Stellen der Stadt zu schweren Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner-Leuten. Es sind ein Schwerverletzter und eine große Anzahl Leichtverletzte zu verzeichnen. Insgesamt erfolgten 50 Festnahmen.

Haus des Militärattachés Skefitch wird von berittener Polizei bewacht.

## 70 Menschen in russischem Konzentrationslager verbrannt

Warschau, 3. April. Polnische Blätter schildern eine Generalsbrunn in dem sowjetrussischen Konzentrationslager Krastka, die entsetzliche Folgen hatte. Eine der hölzernen Baracken, in denen dort die Sowjetbehörden die Missetätigen internieren, die beim Versuch des Uebertritts zum polnischen und der lettlandischen Grenze festgenommen werden, geriet in Brand.

150 Gefangene, die dort eingeschlossen waren, verbrannten vergeblich, ins Freie zu gelangen. Der Kommandant des Lagers war nicht zur Stelle und die Wächter wagten nicht, die Gefangenen ohne seinen Befehl herauszulassen. Während sie von außen her Versuche unternahmen, wollten die unglücklichen Internierten die Fenster aufbrechen. Sie stießen sich jedoch in ihrer furchtbaren Panik gegenseitig von den Fenstern fort und kämpften in ihrer Todesangst miteinander wie wilde Tiere. Einige von ihnen wurden dabei irtinnig. Als endlich der Kommandant erschien und die Defnung der Baracke anordnete, waren rund 70 Menschen bereits tot, die übrigen zum großen Teil bewußlos.



## Memel, 4. April

### Die Auslegung der Wählerlisten zum Landtag im Rathaus

Der Magistrat bittet uns, auf die heutige Bekanntmachung, wonach die Wählerlisten für die Wahlen zum Landtag in der Zeit vom Mittwoch, den 6. bis einschließlich Freitag, den 15. April d. J. im Rathaus — Zimmer 52 — zur Einsicht öffentlich ausliegen, auch an dieser Stelle hinzuweisen.

Die Einspruchsfrist läuft am 15. April ab. Nach Ablauf der Frist werden Beschwerden über ungenaue Aufstellung der Wählerlisten nicht mehr angenommen. Bei der überaus eiligen Aufstellung der Listen ist es auch bei der größten Sorgfalt nicht ausgeschlossen, daß jemand nicht bzw. zu unrecht in die Wählerliste eingetragen ist. Wer bis Sonnabend, den 9. April, seinen Wahlausweis nicht zugestellt bekommt, muß mit Bestimmtheit rechnen, daß er in die Wählerliste nicht eingetragen worden ist. Da nach Ablauf des 15. April die Anbringung von Einsprüchen nicht mehr entgegengenommen wird, liegt es im Interesse eines jeden Wählers, die Listen rechtzeitig einzusehen.

**Generalversammlung des Armenunterstützungsvereins.** Dieser Tage fand die 60. Jahresversammlung des Armenunterstützungsvereins statt. Aus dem Bericht, der in dieser Versammlung gegeben wurde, ging hervor, daß der Verein sich erfreulich weiterentwickelt hat. Er zählte im Geschäftsjahr 1931/36 360 beitragszahlende Mitglieder. Die Einnahmen betragen, zusammen mit besonderen Beiträgen und Spenden, insgesamt 7964 Lit. An zahlreiche Armen, die von der öffentlichen Armenpflege nicht erfasst werden, sind 9823 Lit an Unterstützungen — Geld und Heizmaterial — verausgabt worden. Der Vermögensnachweis des Vereins verzeichnet die Grundstücke Klosterstraße 2 und 2a mit 21 Mietwohnungen, zu denen vier Zweizimmerwohnungen, die im vergangenen Jahr ausgebaut worden sind, hinzugekommen sind. Diese Grundstücke liefern auch einen Teil der Einnahmen für den Verein. Ein genauer Bericht über die letzten sechs Jahre soll demnächst den Mitgliedern bekanntgegeben werden. Es wäre zu wünschen, daß Mitgliedbeiträge und Spenden aus der Memeler Bürgerschaft auch weiterhin dem Verein in reichem Maße zufließen, damit er Armen und Notleidenden helfen kann. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Stadtrat a. D. Kadgiehn, stellvertretender Vorsitzender Konfistorialrat Reibns, Schriftführer Kaufmann Leon Scheinbach, stellvertretender Schriftführer Nestor a. D. Marquardt, Kassierer Frau Gertrud Lehmann, stellvertretender Kassierer Kaufmann Gustav Hoffmann, Beisitzer Defan Dannebaum, Fabrikbesitzer Konul Klenke und Bürgermeister Schulz. Pfrarrer Gengning-Berlin ist Ehrenmitglied. Zu Rechnungsprüfern sind die Lehrer Müller und Sadowski gewählt worden.

**Parim-Maskeball der Zionistischen Organisation.** Trotz der bereits abgelaufenen wintertlichen Abendunterhaltungen der bereits verflungenen Faschingszeit und trotz der obwaltenden Wirtschaftsdpression hatte dennoch der verpörrte Parim-Maskeball, der in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in den Räumen der Viktoriadielen stattfand, einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Zeugt dieses doch von einem regen Interesse, das den Chaluzim, den Pionieren für die tatsächliche Aufbauarbeit Palästinas, aus den Kreisen der jüdischen Bevölkerung entgegengebracht wird, denn das Fest wurde lediglich zugunsten der Chaluzim veranstaltet. Die Festräume waren stimmungsvoll in blauweißen Farben dekoriert und beleuchtet, und es herrschte ein buntes, bewegtes Leben bei schöner Musik und flottem Tanz. Aus einer großen Reihe von geschmackvollen und eleganten Masken und Kostümen wurden nach Mitternacht vor der Demaskierung die besonders eigenartigen und geschickten Masken prämiert: Diogenes, der griechische Philosoph und originellste Sonderling des Altertums, der mit dem Licht nach Wahrheit sucht; eine riesige blaue Büchse, das populärste Sammelmittel des jüdischen Nationalfonds, gefolgt von einer Gruppe verschiedenartiger Vertreterinnen des zionistischen Gedankens. Ferner wurde prämiert das Kostüm einer jungen Dame, das einerseits in Seidenstickerei in bunter Folge die Wappen aller Länder aufwies, andererseits die Landkarte Palästinas auf Seide gezeichnet trug, der Kopf bildete die blaue Sammelbüchse; dieses sollte veranschaulichen, daß Juden aller Welt für den Wiederaufbau des heiligen Landes spenden sollen. Das Kostüm

einer anderen jungen Dame war mit Produkten Erez-Israels aufgetragen, während die Bekleidung einer weiteren Dame aus lauter echten, aber entwerteten Durma-Stoffen und anderen Noten der Inflationzeit bestand. Ein vermähltes Ehepaar, allerdings in einer Person, war auf der Hochzeitsreise nach Palästina begriffen. — Je später der Abend oder früher der Morgen wurde, stieg die Stimmung im Saal, in der Bar und an der Tombola und machte manche Misere des Lebens vergessen. Es ist zu wünschen, daß auch der pekuniäre Erfolg groß genug ist als Beitrag für eine Schar von Chaluzim zur Palästinaeinwanderung. ns.

**Fahrraddiebstähle.** In der letzten Zeit sind wieder mehrere Fahrraddiebstähle verübt worden. So wurde ein Fahrrad des Rutschers Schwirblies aus Terrauen, das er im Schauer bei einem Besitzer in Draböhlen untergestellt hatte, gestohlen. Bei dem Fahrrad handelt es sich um ein Rad mit der Fabrikmarke „Wittler“. Die Radfelgen waren schwarz und hatten in der Mitte blaue Streifen. Ebenfalls wurde vor einiger Zeit dem Rutscher Lenkhatits aus Kruden-Görge ein Fahrrad, das er vor der Gastwirtschaft Klugmann-Dawillen stehen gelassen hatte, gestohlen. Dieses Rad hatte die Nr. 40 941 N. S., Fabrikmarke W. K. Z. Im vergange-

nen Sommer wurden zwei Fahrräder, die vor dem Gasthause Cohn in Dawillen standen, gestohlen. Nur einer der Besitzer der gestohlenen Fahrräder erstattete Anzeige bei der Polizei, worauf auch das Rad ermittelt und dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden konnte. Die zweite Person hat jedoch keine Anzeige bei der Polizei erstattet. Jetzt ist, wie uns von der Landespolizei geschrieben wird, festgestellt worden, daß ein Rutscher Minefiks, der bei einem Besitzer in Kettwegen in Stellung ist, ein Fahrrad auf unrechtmäßige Weise erworben und nach seinen eigenen Angaben bald darauf an eine unbekannte Person in der Gegend von Baiten verkauft hat. Diese unbekannte Person, die im Herbst des vergangenen Jahres das Fahrrad von Minefiks gekauft hat, wird umgehend er sucht, ihre Adresse dem Kommissariat I oder dem zuständigen Polizeiwachmeister mitzuteilen. — Im Dezember des vergangenen Jahres wurde im Walde bei Ustitten ein Herrenfahrrad ohne Markenschuß, Nr. 228 320, mit schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und braunem Damensattel gefunden, welches mit Aesten bedeckt war und vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Personen, die ihr Eigentumsrecht an diesem gefundenen Fahrrad geltend machen wollen, werden gebeten, sich bei der Polizeistation Schmalleningken oder bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

### Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Straßenmusik“, 8 Uhr.  
Kammer-Singspiele: „Mein Leopold“, 2 1/2 Uhr.  
Capitol-Singspiele: „Die letzte Warnung“, 3 Uhr. — „Herzen in Flammen“, 6 und 8 1/2 Uhr.

## Der Erweiterungsbau der Kreisheilanstalt Heydekrug

Am Dienstag, dem 5. April, wird der im Mai vorigen Jahres begonnene Erweiterungsbau der Kreisheilanstalt Heydekrug offiziell in Betrieb genommen, nachdem schon seit einiger Zeit Teile davon in Benutzung waren. Mit diesem Bau ist eine Arbeit zum öffentlichen Wohle des Kreises Heydekrug beendet worden, von deren Dringlichkeit sich jeder unaussprechlich überzeugen mußte, der die Verhältnisse im alten Krankenhaus kannte. Dort waren seit langem die Zimmer bis auf die letzte Ausnutzungsmöglichkeit mit Kranken über belegt, Operationsraum, Küche, sanitäre Anlagen usw. entsprachen in keiner Weise mehr den erhöhten Ansprüchen, und selbst die Seuchenbarade mußte ständig zur Unterbringung der Patienten mitbenutzt werden.

### Aufgabe und Lage des Erweiterungsbau

Der Erweiterungsbau sollte also in erster Linie Krankenzimmer, davon eine Anzahl bequemer Einzelzimmer, mit etwa zusammen 40—50 Betten, ferner aber auch neueitliche Operationsräume, eine Entbindungshalle, Bäder, Moorbäder, eine elektro-hydrotherapeutische Behandlungsstelle, eine öffentliche Badeanstalt und eine modern eingerichtete Küche enthalten. Da ein Teil der entsprechenden Räume, deren Anlage jedoch veraltet und der größeren Krankenzahl nicht mehr gewachsen war, im Altbau nunmehr frei wurde, konnten dort an deren Stelle noch weitere neue Krankenzimmer eingerichtet werden, so daß das Krankenhaus jetzt imstande ist, etwa 140 Kranke zu beherbergen.

In bezug auf die Lage des Neubaus zum Altbau und die Verbindung beider galt es, zwei einander zunächst widersprechende Bedingungen in Einklang zu bringen. Der Altbau, im Nord-Süd-

richtung sich erstreckend, liegt nur etwa acht Meter von der Straße entfernt, wodurch Geräusch- und Staubbelästigungen unvermeidlich sind. Um den Neubau vor den gleichen Mängeln zu bewahren, mußte er mindestens 30 Meter zurückverlegt werden, durch welche Maßnahme aber andererseits die zentrale Verwaltung und Bewirtschaftung des Gesamtkomplexes nicht erschwert werden durfte. Endlich mußte die Nord-Südrichtung auch für den Neubau beibehalten werden, da nur auf diese Weise die zu beiden Seiten der Korridore gelegenen Zimmer, einerseits am Vormittag, andererseits am Nachmittag, Sonne erhalten können. (Eine sogenannte einbüdige Anlage, bei der nur an einer Seite des Korridors Zimmer liegen, kam wegen der bedeutend höheren Kosten eines solchen Baues, der dann viel länger hätte werden müssen, nicht in Frage).

### Einteilung des Erweiterungsbau

Der Neubau wurde also, parallel zum Altbau, in mehr als 30 Meter Entfernung von der Straße errichtet, und beide Flügel wurden durch einen schmalen Zwischentrakt in ost-westlicher Richtung verbunden. In diesem Verbindungsteil wurden alle für ein Krankenhaus erforderlichen Nebenräume, insbesondere solche, die Geräuschquellen sind oder möglichst Nordlicht verlangen, angeordnet. Hier befinden sich daher: im Kellergehoß die Küche mit sämtlichen Nebenräumen, in den übrigen Geschossen der Haupteingang, das Empfangsbüro, Stationsbäder, Klosetts, Laboratorium, Sterilisiererraum, Tee-tischen und Ausgabestellen für die Verpflegung, der elektrische Aufzug usw. Der ferner dort gelegene, mit Fenstern nach Süden versehene Korridor verbindet Alt- und Neubau so, daß sich nunmehr

durch den Gesamtkomplex in jedem Geschoss ein langer und gut belichteter Korridor hinzieht. Für den Verkehr zwischen den einzelnen Geschossen sorgen drei Treppenhäuser, der erwähnte elektrische Personenaufzug und ein Speisenaufzug.

Der Neubau-Hauptteil enthält in mehr als zwanzig Krankenzimmern je nach Bedarf 40 bis 50 Betten, von denen im zweiten Obergehoß ein Teil für Lungenkranke und ein weiterer Teil für geschlechtskranke Männer abgetrennt ist. Größere Krankensäle wurden nicht eingerichtet. Im Erdgehoß befinden sich außer einer Anzahl von Krankenzimmern, die beiden Operations-räumen mit einem gemeinsamen Vorbereitungs- und einem Ärzte-Waschraum. Darüber, im ersten Obergehoß, wurde die Entbindungshalle mit Säuglingsbaderaum, Wöchnerinnen- und Kinderzimmer angeordnet. Das Kellergehoß enthält die Zentralheizung, Warmwasser- und Dampf-bereitungsanlage, die Moorbadeanstalt, die elektrohydrotherapeutische Behandlungsstelle und eine öffentliche, direkt von außen zugängliche Badeanstalt mit Wannen- und Brausebädern.

Am Südende des Neubaus liegt in allen Geschossen je eine geräumige, heizbare Liegehalle mit Schiebefenstern und Blick auf den Garten, die auch als Tagesraum und Luft- und Lichtbad Verwendung finden kann. Im obersten Geschoss steht dieser Raum, hier als offener Altan ausgebildet, in direkter Verbindung mit der Station für die Lungenkranke, die also erforderlichenfalls in ihren Betten in das von morgens bis abends Sonne erhaltende Luft- und Lichtbad gefahren werden können.

### Ausstattung

Es ist selbstverständlich, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftslage überall größte Sparsamkeit beobachtet wurde. Dagegen wäre es falsch gewesen, auf eine Reihe von der modernen Industrie gebotener hygienischer Vorteile zu verzichten, wenn der Bau nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Zukunft allen Ansprüchen genügen soll, die gerechterweise an ihn gestellt werden müssen. Zentralheizung, fließendes warmes und kaltes Wasser, wie überhaupt eine ausgiebige sanitäre Installation, der fingenlose und feintündende Binoleum-belag der Fußböden in Fluren und Zimmern, Miesbelag in allen, starker Beanspruchung, insbesondere durch Feuerhitzigkeit, ausgefegten Räumen, sehr große und bequem zu bedienende Fenster, völlig glatte Türen, die Verlegung sämtlicher Leitungen unter Fuß: das sind Dinge, auf die beim Bau eines Krankenhauses auch dann nicht mehr verzichtet werden kann, wenn der Großteil der meist ländlichen Insassen im allgemeinen nur an sehr einfache Lebensumstände gewöhnt ist. Darüber hinaus mußte vor allem die Einrichtung der Operationsräume und der kombinierten Gas- und Dampf-küche möglichst vollkommen und den modernen Erkenntnissen Rechnung tragend durchgeführt werden. Gerade diese beiden, im Krankenhausbetriebe besonders wichtigen Anlagen befanden sich im Altbau nur in äußerst unzulänglichem und veraltetem Zustande.

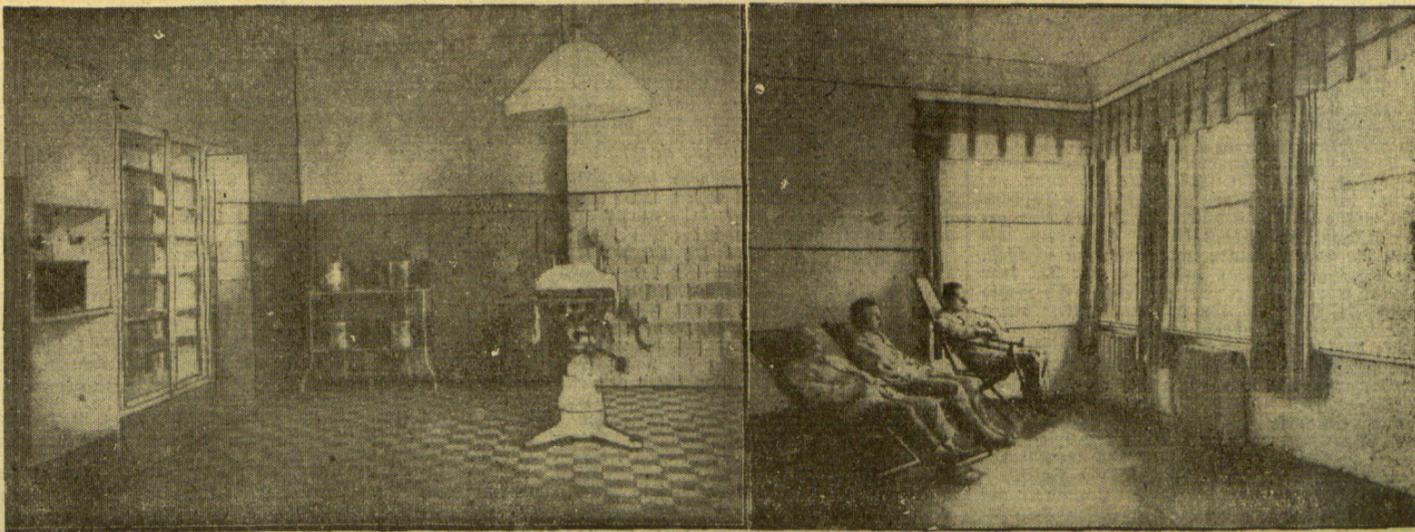
Bei dem allem ist es gelungen, die Gesamtkosten des Baues auf ein Maß herabzudrücken, das sehr weit unter dem für solche Fälle erfahrungsgemäß üblichen liegt. Wenn gelegentlich 15 000 bis 18 000 Lit als geschätzter Normalmaß pro Bett für Krankenhäuser angegeben wird (was natürlich immer nur einen sehr mit Vorsicht zu betrachtenden Annäherungswert darstellt, da viel von Einzelheiten abhängt, die einen allgemeingültigen Vergleichsmaßstab unmöglich machen), so wird sich für den Heydekrug Neubau dieser Betrag noch um einen ganz wesentlichen Prozentsatz niedriger stellen. Wobei noch zu berücksichtigen ist, daß Küche, Bäder, Operationsräume usw. nicht nur für die Anforderungen des Neubaus, sondern des ganzen jetzigen Komplexes eingerichtet wurden und daß die Seuchenbarade an eine isoliertere Stelle im Garten verlegt werden mußte.

Der unter vier Projekten ausgewählte Entwurf stammt von den Architekten Nixdorf und Dipl.-Ing. Reichmann-Memel, die auch die näheren Angaben für die Einzelheiten der Ausführung übernahmen. Die Bauleitung wurde vom Kreisbauamt Heydekrug ausgeübt. Die gesamten Bauarbeiten führten die Unternehmer Blasinsky und Medweil-Heydekrug aus. Die Tischlerarbeiten lieferten die Tischlermeister Munk, Hassenstein, Schlagomsky und Zolitsch-Heydekrug. Zentralheizung, elektrohydrotherapeutische Anlage, Küche, Moorbadeanstalt und die gesamte sanitäre Installation wurden von der Firma Alfred Wilson-Memel eingerichtet. Die Malerarbeiten führte Malermeister Funke-reit-Heydekrug, die Elektrikinstallation und die Lichtsignalanlage das Betriebswerk Heydekrug aus.

Der äußerlich sehr einfach gehaltene Bau verucht sich dem Altbau und der ländlichen Umgebung anzupassen. Die ungebauten Teile des Grundstücks, zwischen Neubau und Straße und südlich davon, sollen als Garten den Kranken zur Verfügung gestellt werden.



Altbau Verbindungsbau Neubau



Grosser Operationsraum

Teilansicht einer Liegehalle

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Raum (Welle 1935). 19.45, 21.30 und 23: Konzert.  
Königsberg-Hellsberg (Welle 276). 7: Schallplatten. 11.15: Landwirtschaftsamt: Wert der bodenständigen Saaten bei der Ausaat von Futtermitteln. 11.30: Konzert. 13.30: Schallplatten. 16: Rhythmisches-musikalisches Stegreifspiel. 16.30: Konzert. 17.30: Das wichtige Buch. 17.50: S. O. S. — Schiff in Not! — Helft uns. 18.50: Goethes Werke. 19: Joseph Haydn, „Die Schöpfung“. 21.55: Kurzgeschichten von Billy Sachs.  
Königsberg-Hellsberg (Welle 1635). 6.50: Frühkonzert. 12: Schallplatten. 14: Konzert. 15: Für Kinder: Märchen und Geschichten. 15.45: Für Frauen: Künstliche Handarbeiten. 16: Konzert. 17: Vortrag: Pioniere und Abenteuer der Wirtschaft. 18: Vortrag: Wir bauen Melodien. 18.25: Die großen Religionen des Orients und das Abendland. 18.50: Englisch. 19.05: Von Joseph Haydn: Die Schöpfung.  
Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 18.15: Norwegen in seinen Liedern. 18.40: Französische Unterhaltung. 19.05: Joseph Haydn: Die Schöpfung. 22.45: Tanzmusik.  
Mahlader (Welle 360). 17: Konzert. 18.25: Juristische Vorträge. 22.45: Tanzmusik.

## Memelgau

**Kreis Memel**  
jur. Baaschen, 4. April. [Einbruchsdiebstahl] In der Nacht zum Sonnabend ist in dem Getreidespeicher des Besitzers Jurgis Tendies ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Einbrecher hatten mit einem zweiflügeligen Fuhrwerk das Geblät des Besitzers aufgesucht. Nachdem sie sämtliche Türen zum Speicher geöffnet hatten, füllten sie die besten Sorten Getreide, Weizen, Roggen und Gerste, in sieben Säcke, von denen sie aber nur sechs auf den Wagen, den sie hinter der Scheune stehen gelassen hatten. Loden. Während dieser Einbrecherarbeit machte der Besitzer auf. Als er aus Fenster ging, sah er noch, wie zwei Männer Säcke aus dem Speicher hinaustrugen. Er weckte sofort seinen Sohn und den Kutscher, und als die drei Mann auf dem Hof erschienen, fuhren die Einbrecher mit dem Wagen in aller Eile davon. Tendies setzte sich darauf mit seinem Sohn und Kutscher auf ein Pferd und nahm die Verfolgung der Einbrecher auf. Es gelang ihm auch, das Fuhrwerk einzuholen, doch konnte er die Diebe nicht festnehmen, da einer von ihnen — es waren zwei Mann — den Verfolgern einen Revolver entgegenhielt und sie zu erschrecken drohte, wenn sie sich nicht sofort entfernen würden. Der Besitzer ritt hierauf zu dem zuständigen Polizeiwachmeister, dem es auch gelang, einen der Diebe, der in Wannagen wohnt, zu ermitteln.

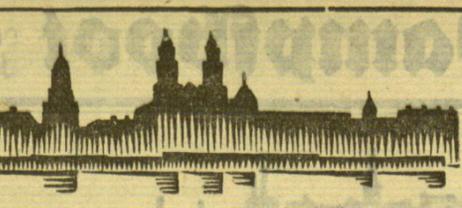
**Kreis Hendekrug**  
ist. Minge, 4. April. [Im Eise eingebrochen.] Infolge der gelinden Witterung ist die Eisdicke auf den Flüssen sehr schwach, so daß der Verkehr mit Fuhrwerken schon gefährlich ist. Als dieser Tage der Besitzer Sch. mit Schweinen zum Markt nach Hendekrug fuhr und das Eis des Seebecklaufes passierte, brach das Fuhrwerk ein. Dem Besitzer gelang es, noch schnell vom Schlitten auf feste Eis zu springen und durch Zerhacken der Stränge das Pferd solange an der Oberfläche des Wassers zu halten, bis auf seine Hilferufe Bewohner von Siebe herbeieilten, mit deren Hilfe es gelang, das Pferd und auch die Vorkentiere aus dem Wasser zu ziehen. Am gleichen Tage brach auch der Besitzer B. aus Neu-Kugeln, der mit einer Ladung Bretter von Hendekrug gefahren kam, im Eise ein. Auch hier gelang es, das Pferd aus dem Wasser zu ziehen.

\* Kollischen, 4. April. [Verschiedenes.] Auf der Landeshauptstadt Werden-Kollischen waren größere Mengen Steine angefahren. Die Aufarbeitung derselben ist in vergangener Woche beendet worden. Eine große Anzahl Arbeitslocher hat hierbei Beschäftigung und Verdienst gefunden. — Auf dem hiesigen Kleinbahnhof lagern größere Mengen Holz und Steine, welche aus Großkittauen angefahren sind und verschiedenen memelländischen Firmen gehören. Diese Materialien werden in nächster Zeit mit der Kleinbahn weiterbefördert werden.

\* Dieser Tage konnte man in dem Walde des Rittergutsbesitzers Dr. Scheu in Raargenen eine Anzahl recht stattlicher Elche beobachten, welche einen recht vertrauten Eindruck machten. Man konnte die Tiere, die keine Menschenscheu zeigten, aus allernächster Nähe sehen. Nächstlich finden sich Elche, deren Standort sonst die Kolonie Bismard ist und die vor dem Frühjahrshochwasser Schutz suchen, um diese Zeit hier sein.

**Kreis Pogegen**  
er. Pogegen, 4. April. [Einbruchsdiebstahl.] In der Nacht zum Sonnabend drangen Diebe auf dem Gehöft des Besitzers Petroscha in Pittupönen ein und entwendeten 8 Zentner Roggen und 5 Zentner Gerste. Die Einbrecher, die mit einem Einpännerfuhrwerk auf das Gehöft gekommen waren, waren über das Pappdach durch ein Fenster in den Speicher eingedrungen. Den Einbrechern müssen die örtlichen Verhältnisse gut bekannt gewesen sein. Scheinbar sind es drei Mann gewesen, die den Diebstahl ausgeführt haben. Die Wagenspur führte nicht direkt zur Chauffee, sondern über einen Feldweg bis zum Gehöft des Besitzers Wendig. Erst von hier waren die Diebe auf die Chauffee in Richtung Tiltit gefahren. Nach den hinterlassenen Spuren zu urteilen, ist das Pferd klein gemessen, die Wagenräder sind ungleich, die vorderen sind breiter als die hinteren. Trotz eifriger Nachforschungen ist es der Polizei bisher nicht gelungen, die Einbrecher zu ermitteln.

sk. Pogegen, 4. April. [Diebischer Kutscher.] Ein bei dem Amtsvorsteher F. von hier bediensteter Kutscher verließ kürzlich seine Dienststelle. Bevor er verschwand, entwendete er seinem Brotherrn noch einen guten Jäckelzelp. Nach dem Täter wird gefahndet.



## Kaunas, 4. April

### Wohnungsgesetzentwurf in beschleunigtem Verfahren

In dem Innenministerium wird im beschleunigten Verfahren ein Wohnungsgesetzentwurf ausgearbeitet, der sofort nach seiner endgültigen Fertigstellung dem Ministerkabinett unterbreitet werden soll. Der Entwurf wird die Beziehungen zwischen den Hausbesitzern und den Mietern regeln. Wie verlautet, will der Verband der Wohnungsmieter sich mit einem Memorandum an das Innenministerium wenden, um seine Belange in den Entwurf aufnehmen zu lassen.

### Bekämpfung böswilliger Bankrotte

Der Finanzminister hat am Sonnabend ein ihm unterbreitetes Projekt der Kauner Industrie- und Handelskammer bestätigt, das die Schaffung eines Organs zur Bekämpfung böswilliger Bankrotte vorsieht. Nach dieser Bestätigung ist damit zu rechnen, daß dieses Organ schon in allernächster Zeit seine Tätigkeit aufnehmen wird.

### Die Aufsicht über die Prostituierten kostet dem Staat jährlich etwa hunderttausend Lit

Wie die Kommission für den Gesundheitschutz bei der Kauner Stadtverwaltung feststellte, kostet die Aufsicht über die in Kaunas registrierten Prostituierten sowie die Unterhaltung des entsprechenden Beamtenapparates dem Staat jährlich über 100.000 Lit. Im Jahre 1931 waren in Kaunas insgesamt 92 Prostituierte registriert, von denen 60 an Syphilis krank waren. Die Zahl der nicht registrierten Prostituierten wird auf das Dreifache geschätzt.

## Erhöhung der Strafen für die geheime Branntweinherstellung

Wie verlautet, wird in zuständigen Kreisen die Absicht erwohnen, die Strafe für die Herstellung oder den Gebrauch von selbsthergestellten Schnaps bedeutend zu erhöhen. Damit wird vor allem bezweckt, einen Rückgang der Einnahmen aus dem staatlichen Schnapsmonopol, der im Zusammenhang mit der sich immer mehr ausbreitenden geheimen Herstellung von Schnaps unbedingt eintreten muß, entgegenzutreten.

In Kaunas waren in der Zeit vom 16. bis zum 23. März folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten zu verzeichnen: drei Fälle an Magentypus, zwei Fälle an Scharlach und ein Fall Diphtheritis.

Westeuropa-Reise des Direktors des Staatstheaters. In Kauner Theaterkreisen ist in letzter Zeit davon die Rede, daß der jetzige Direktor des Staatstheaters, Herr Detsa-Zilinskas, demnächst zeitweilig durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden soll. Wie man zu wissen glaubt, wird Herr Detsa-Zilinskas im Auftrage des Kultusministeriums eine Reise nach Westeuropa antreten, um sich mit den dortigen Theaterverhältnissen bekannt zu machen. Ob und wann er nach seiner Rückkehr auf seinen Posten zurückkehren wird, steht einstweilen noch nicht fest.

Schauen, 3. April. [Unfall.] In einer hiesigen Druckerei, die die Drucklegung des Wochenblattes „Mūsų Momentas“ besorgt, ereignete sich dieser Tage ein Unfall. Als der Arbeiter Diktanas die Druckmaschine bediente, geriet er mit der Hand in die Walze, wobei ihm drei Finger der rechten Hand abgequetscht wurden. Der Arbeiter mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Studas, 3. April. [Verhaftung eines Polen.] Auf der hiesigen Bahnhofsstation verhaftete die Polizei den polnischen Staatsbürger Strzelajus, als er im Begriff stand, aus einem kurz vorher eingetroffenen Zuge auszuweichen. Der Verhaftete hat die Administrationslinie auf illegalem Wege überschritten. Wie er angibt, habe er Polen verlassen, weil die Arbeitsverhältnisse dort äußerst ungünstig seien.

## Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, d. 6. d. Mts., sollen 1. um 9 1/2 Uhr in Mauffeden - Jakob bei Gutbesitzer Matulaitis 4 Sterken 2. um 11 1/2 Uhr in Waschischen bei Besitzer Martin Kerschles 1 Kleiderkranz und 1 Büfett 3. um 12 1/2 Uhr in Klausmühlen bei Tiedemann 1 Markswagen und 1 Sofa 4. um 1 Uhr in Tafen bei Steponavičius 1 Salberdeckwagen, 1 Serrenwagen, 1 Kondauer u. 1 Einpänner öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (3555) Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel Töpferstraße 25

**Coadjuthen**  
Ein Mädchen für Haushalt mit etwas Landwirtsschaft von sofort gesucht. (3578) Georg Kwauka Coadjuthen

**Gärtnergehilfen**  
und einen Lehrling nicht unter 16 Jahren sucht von sofort Bruno Kern Gartenbaubetrieb Wänschen Bahnh. Vorstadt Tel. Sugnaten Nr. 29 (3495)

**Ein tüchtiger Tischlergeselle**  
auf Möbel und Bau kann von sofort bei mir eintreten. (3370) Klopel, Tischlermeister, Kattischken Kreis Pogegen.

**Ein Jagdgewehr**  
Kal. 16, steht billig zu Verkauf. (3498) M. Endruszoff Träben v. Wilkieten

**Züngerer, tüchtiger Kutscher**  
(Memelländer) v. sof. gesucht. (3495) Rob. Fostering Gartenbaubetrieb Wänschen d. Steinischen Telefon 24. (3495)

## Verkäufe

**Sortzugshalber**  
verkaufe sämtl. Möbel Wohn-, Schlaf u. Küchenmöbel billig Daßelbst wird eine 2. Zimmerwohn. vom 15. d. Mts frei. Sawitzke Rubstaraer Straße 11

**Gut erhaltener Kinderwagen**  
zu verkaufen (3537) Wickenstr. 17 a.

**Trod. Hänselebern**  
mit Daunen u. reine Daunen, Vosslebern 50 Cent d. Wd. verb. billig um zu räumen Meding (3544) Hohe Straße 6

**Zu verkaufen:**  
Auserfessiel, ca 40 Meter, Bonbonföcher, Handwagen, Sackkarren, etc. etc. Gasföcher, Kunststempelle. 380x70 für Vadenstisch, Motor für Wechsellhorn, 0,6 PS, 380 Volt. (3536) Turnplatz 3. Hof

**Glückliche Heirat**  
wünschen reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsche Damen. Briefl. überzeugt! Stabrey, Berlin

**So**  
wirken Anzeigen im Memeler Dampfboot

Eine ländliche Firma im Memelgebiet schreibt uns:

Ich bitte eine zweite und dritte Anzeigebeförderung meiner Anzeige, betreffend nicht mehr vorzunehmen. Ich habe vorläufig an den Aufträgen der ersten Anzeige genügend zu tun.

Hochachtend (Unterschrift)

**3-4000 Lit** auf zwecks Landgut auf gel. Angebote unter 22 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3558) Berl. eine erfüllt, bald fällige (3505)

**Schpothet**  
vom Stadgrundstück Ang. u. 16 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3558)

**20000 Lit**  
auf ein arch. Stadgrundstück von sofort gesucht. Ang. u. 25 a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes. (3558)

**1000-Lit-Darlehn**  
v. angelegt. Reamten geg. Zins u. Rückzahl. in Monatsraten geg. Ang. u. 17 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3557)

**Stellen-Gesuche**  
Schneiderin billig u. gut arbeitend, such. d. eich. a. u. g. auch auswärt. Ang. u. 19 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3551) Muconick Berl. Alexanderstr. 19.

**Bessere Besitzer**  
sucher mit hoch- und wänschenwänschen such. Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. u. 19 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3552)

**Stellen-Angebote**  
Kellerer, ehrlicher Pförtner (gleichzeitig 3. Heizen des Dampfes) von sofort gesucht (3509) „Lajcha“ Schokoladenfabrik Lagerist u. Aufseher m. lit. Sprachkenntn., absolut zuverlässig, welcher nachweislich bereits einen Vertrauensposten bekleidet hat, von sof. ges. Ang. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. 24 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3557) Ordentliches (3538) Laubhürde kann sich melden. F. Hannemann Hohe Straße 20.

**Berichte Hauschneiderin**  
für Kleider u. Volanté gesucht. Angeb. unter 18 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3512)

**Aufwärterin**  
anfr., sauber u. zuverlässig, v. sof. meld. Frau E. Prouskat 3567) Anterstr. 15

**Ehrliches, fleißiges Mädchen**  
das auch kochen kann, per sofort gesucht. Konrado Gut Janitschen

**Vermietungen**  
Möbl. Zimmer zu vermieten (3522) Zinn, Johannisstraße?

Soll u. behaglich möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, jed. eing. u. Kamin, Derrn oder Dame zu verm. Zu erfragen an d. Schalten dieses Blattes. (3518)

**Gut möbl. Zimmer**  
mit Küche per 1. Mai zu vermieten. Ang. unter 30 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3558)

**Möbliertes, sonniges Zimmer**  
(Kaufl.) zu verm. Zu erfr. an d. Schalt. d. Blattes. (3559)

**Möbliertes, billiges Zimmer**  
frei. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl. (3529)

**Separates, freundlich möbl. Zimmer**  
zu vermieten (3545) Reiffschlägerstr. 5

**Junger Mann findet Schlafstelle**  
Birkals, Rumpfschalen bei Skrandies.

**Schülerinnen**  
sind v. sof. gute Pen. Klavierbenutz., Radio, Garten. Nur Wunsch Beachtet der Schularbeiten. Fr. an d. Schalt. d. Bl. (3507)

**Mietgesuche**  
Tel. sucht ein leeres od. einfach möbliertes Zimmer m. Kochgelegenh., von sof. od. spät. Ang. u. 26 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3561)

**Junges Ehepaar sucht Zimmer u. Küche**  
f. die Sommermonate am Sandweg. Angeb. unter 21 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3548)

**Suche von sofort oder v. 15. 1. 32 eine kleine 2-Zimmerwohnung m. Küche, Ang. u. 27 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3598)**

**1-2 Arbeitsräume**  
m. Bass. und Licht v. sof. gel. Ang. u. 23 a. die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3556)

## Maulwurf unterm Kartenhaus

Roman von Wilhelm Scheider  
Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62  
16. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ein ausgebrochener Zuchthäuser bedeutet eine große Gefahr“, schrieb die Zeitung. „Dieser geheime Mensch wird versuchen, sich Gelder zu beschaffen. Alle entflohenen Sträflinge suchen die Verbindung mit der Verbrecherwelt, auch diejenigen, welche in der Zeit ihrer Freiheit den Kontakt mit diesen Leuten nicht hatten. Uzarzi ist in Berlin gefangen worden. Hier nur kann er sich weitere Gelder für die Flucht ins Ausland beschaffen. Ob ihm aber die Flucht ins Ausland gelingen wird, ist sehr fraglich, da alle Grenzstationen erstickt worden sind, ihn festzuhalten. Wir zweifeln nicht daran, daß die Polizei ihn in diesen Tagen in Berlin verhaften wird.“

Uzarzi sprang mit einem Satz empor, lachte hart auf. Dann überfiel ihn von neuem Unrast. Endlich nahm er seinen Hut, verließ die Wohnung. Unten im Treppenhof zog er einen Taschenspiegel, musterte seinen Bart, der bereits eine gewisse Dichtigkeit erreicht hatte. Außerdem begannen die Schläfenhaare nach unten zu wachsen. Seine Physiognomie war dadurch in der Tat sehr verändert worden. Er war zufrieden. Er wagte es, trotzdem Montana ihn gewarnt hatte, einen Spaziergang in Tiergarten zu unternehmen.

Dide-Wolken hatten sich inzwischen vor die Sonne geschoben. Die schattigen Wege des Tiergartens waren hart belebt von spielenden Kindern und Spreewälder Ammen. Wenn die Sonne hervorbrach, schossen Richte Pötte durch die Laubmassen. Uzarzi blieb hin und wieder stehen und spielte mit den Kindern zuzuschauen. Er verlor das Gefühl des Begehren. Endlich fand er eine einsame Bank.

Ueber niedriges Gebüsch hinüber konnte er auf den Reitweg blicken. Er lehnte sich zurück und betrachtete die vorüberziehenden Reiter und Reiterinnen. Auf dieser Strecke der Bahn ritt man

fast nur Trab. Selten kam einer im Schritt oder Galopp. Uzarzi's Blick veränderte sich, hellte sich auf. Das Verquälte verschwand.

Er beobachtete jedes Pferd. Früher, in der Zeit seiner Charlottenburger Semester, war er oft hier geritten. Eine Zeitlang besah er ein eigenes Pferd. Er hatte es seinen ersten Fernseh-Verfuch geopfert. Er schüttelte lächelnd den Kopf. Und plötzlich durchbraute Glück der Erinnerung sein Hirn. Ach, diese ersten, herrlichen Veruche im Laboratorium! Jeder kleinste Schritt vorwärts hatte ihm Taumel des Glücks gebracht. Frauen galten ihm damals nichts, er ließ sie seitwärts liegen, er lebte nur seiner Arbeit. —

Später war er doch wieder ansgeritten. Gina hatte ihn gebeten. Das war vor zwei Jahren, in der ersten Zeit ihrer großen Leidenschaft. Sie mieteten Pferde. Es waren nur mähige Tiere, denen der Stall immer vor Augen stand. „Viele“ lief nur immer bis zum „Großen Stern“ und weiter gerie sich, einen Schritt weiter zu gehen. Und „Daus“ hatte auch keine Mücken. Und trotzdem waren es unvergeßliche Stunden gewesen. Gina war eine gute Reiterin, sah sehr elegant im Sth. Ne strahlte ihre Schönheit heller. Alle Männer musterten sie mit begehrlichen Blicken.

Uzarzi sah im Gedanken an diese Ritte plötzlich selbst wieder auf einem Pferd, jagte die Bahn ab, rth im Galopp einen Zweig herunter. Doch dann kam ein schlümmes Erwachen.

Er erkannte in einem Reiter, der langsam im Schritt daherschlenkerte — er ritt einen dicken braunen Wallach — einen Bekannten. Es war Professor Schallmann, einer seiner wissenschaftlichen Gegner, ein schwerer alter Mann mit walendem schwarzen Vollbart. Schallmann hatte keine Gelegenheit unbenutzt gelassen, um Uzarzi in seiner Arbeit zu schaden. Er besah einen großen Ruf. In einem Gespräch mit leitenden Ingenieuren eines großen Werkes hatte Schallmann den Erfinder Uzarzi einen Charlatan genannt. Wenn dieser Mann ihn erkannte... dann konnte die Flucht be- ginnen.

Aber Schallmann träumte, sein Blick ruhte im Grün der Bäume. Uzarzi erhob sich, nachdem Schallmann verschwunden war; er wollte heim- kehren. Plötzlich vernahm er das Reuchen von

Pferden. Er sah eine Dame und einen Herrn im Galopp heransprengen. Der Blick auf den Mann wurde durch die Dame verdeckt.

Uzarzi achtete auch nicht des Mannes, da er Gina erkannt hatte. Sie sah im Damenattel, trug ein schwarzes Reitkleid und einen kleinen runden Filzhut, dem die blonden Haare entwallten. Ihr Gesicht war stark gerötet und von einem frohen Schimmer des Glücks überzogen. Ihr Körper lag nach hinten gekrümmt. Die Klanken der schwarzen Stute waren mit Schaum bedeckt.

Sein Hirn erfaßte das vorüberziehende Bild wie eine Vision. Er taumelte stark. Gina hatte ihn nicht gesehen, im Galopp achtete man nicht eines einsamen Spaziergängers. Man lebte im Rausch des Rittes, in einer fernem, fremden Welt...

Ueber dem einsamen Mann brach die Leidenschaft sich zusammen: er glaubte Gina in den Armen eines fremden Mannes zu sehen, der Seite an Seite mit ihr geritten war. Das Bild des Mannes — verschwommen hatten geliebt — trat vor das Bild Ginas. Uzarzi tappte über den Weg wie ein Blind. Stechender Schmerz füllte sein Hirn. Seine Hände zitterten leicht. Das war also des Rätsels Lösung. Ginas Liebe für ihn war tot, weil sie einem anderen gehörte.

In diesem Augenblick huschte die Erinnerung an ständige Minuten auf. Das waren Minuten, in denen Gina ihm ihre ganze Seele geschenkt hatte. Und so sah er sie jetzt vor dem anderen stehen. Der Gedanke sah so schmerzhaft im Hirn, daß Uzarzi leicht aufschrie. Da sah er, daß er von vorüber- gehenden Reuten beobachtet wurde, und eilte davon.

Als er die Tiergartenstraße erreicht hatte, warf er sich in ein Auto. Er nannte eine Hausnummer der Münzstraße. Es war das Haus, in dem Georg wohnte.

Georg öffnete auf sein Klopfen. Ueber sein Gesicht lief ein Reuhen. Er reichte ihm die Hand und zog ihn hinein.

„Warum trägst du die Brille nicht, das ist sehr unvorsichtig“, schalt er. „Uebrigens kannst du kaum gesehen haben. Siehst ja fürchterlich aus.“

Uzarzi sank in einen Sessel. Von neuem tobte

der Schmerz über ihn hin. Endlich raffte er sich auf und erzählte den Verlauf der Dinge.

„Junge, Junge“, antwortete Georg, „welchen Kummer bereitet dir mir! Du bist wahnsinnig! Mensch, laß die Frau in Frieden! Was geht Gina dich an! Du hast doch dein Ziel vor Augen. Was hat die Frau mit diesem Ziel zu tun! So ein Unsinn! So ein heller Blödsinn!“

Uzarzi antwortete nicht, er hatte wohl auch gar nicht Georgs Worte voll in sich aufgenommen. Aber der kleine ergoß einen neuen Redefrom über ihn.

„Ich verstehe dich nicht. Eine Frau hättest du auch in meiner Gesellschaft haben können. Man macht deshalb doch nicht ein solches Theater. Da ist sogar eine, die auf dich wartet. Ich habe ihr von dir gesprochen. Die Frau hat ein Herz im Leibe, sage ich dir...“

Uzarzi unterbrach ihn. „Du mußt mir einen Gefallen tun, Georg“, sagte er dumpf.

„Hundert Gefälligkeiten kannst du von mir haben, mein Sohn. Heraus mit der Sprache!“

„Ich brauche Ginas Adresse. Montana wird sie mir nicht geben, das weiß ich. Laufe doch eben mal die paar Schritte zum Polizeipräsidium hin- über, Georg, ich bitte dich darum. Ich selber kann mich dort doch nicht lassen.“

Der kleine schüttelte lächelnd den Kopf. „Was soll ich nur mit dir machen! Wenn ich mich weigere, dann bringst du es fertig und steckst deinen eigenen Kopf in den Nacken der heiligen Per- mandab...“

Er machte sich sofort auf den Weg. Uzarzi warf sich auf die Ottomane, schloß die Augen. Wieder erschienen ihm Bilder und Visionen. Als Georg zurückkam, lag er — fast besinnungslos in einem Sessel.

„Sie ist verzogen, diese prächtige junge Dame, sagte Georg. „Unbekannt abgemeldet. Da kann man nichts machen!“

„Du lägst!“ schrie Uzarzi wie von Sinnen.

Georg war nicht beleidigt, er verfügte über Menschenkenntnis. Bideind zog er einen Zettel aus der Tasche, ein amtliches Dokument. Die Aufschrift, daß Fräulein Gina Bojarinow seit vor- gestern auf Reisen abgemeldet worden sei, war mit Stempeln beglaubigt.

(Fortsetzung folgt.)

# Etwas über das Fernsehen

Die Zukunft liegt im Kathodenstrahlapparat

Von Kalma Tihanyi, dem bekannten ungarischen Erfinder

In amerikanischen Zeitungen und Rundfunk-Hörfern findet man bereits viele Anzeigen, in denen Amateuren Bestandteile von Fernsehapparaten angeboten werden, die man selbst zusammensetzen kann. Diese Zeitschriften enthalten auch Programme von stummen und tönenden Filmen, die von der Fernsehstation übertragen werden. Die Bilder sind natürlich noch sehr roh und primitiv, denn heute kann sich der Fernsehapparat nur mit einer begrenzten Zahl von Bildelementen besetzen. Bahnbrechend für das praktische Fernsehen war vor allem der Engländer J. L. Baird, dessen Apparat zum ersten Male im April 1925 vorgeführt wurde. Späterhin hatte er viele Nachahmer auf dem Kontinent und in Amerika; doch ein Fernsehapparat, der klare, lebende Bilder hervorbringt, muß noch geschaffen werden.

Der heute bestehende Apparat kann uns wohl, wenn auch in primitiver Form, ein Bildnis zeigen, aber eine Wiedergabe von sich bewegenden Gruppenbildern kommt gar nicht in Frage, da die Bildfläche nur aus 2500 Bildelementen besteht. Man darf nicht vergessen, daß die Bilder, die den Zeitungen durch elektrische Fernphotographie übermittelt werden, ein Minimum von 90000 Bildelementen nötig haben, und um diese Photographien vollkommen zu machen, ist jetzt jedes Bild in 240000 Bildelemente eingeteilt worden.

Die Fernphotographie unterscheidet sich vom Fernsehen nur durch die Tatsache, daß beim fernphotographischen Apparat genügend Zeit für die Übertragung der Bildelemente eines Bildes zur Verfügung steht; der aufzeichnende photographische Film sammelt nämlich die individuellen Bildelemente für jede gewünschte Zeitlänge, während der Fernseher den identischen Vorgang der Aufnahme und Wiedergabe mit außerordentlicher Schnelligkeit, nämlich in einer Zehntelsekunde, ausführen muß, weil das menschliche Auge sonst ein vollständiges Bild nicht wahrnehmen kann.

So besteht der Unterschied zwischen Fernphotographie und Fernsehen nur in der Geschwindigkeit der Sendungszeiten; die Klarheit des Bildes aber ist in beiden Fällen durch die Kleinheit der konstituierenden Punkte bestimmt.

Der Unterschied zwischen dem sogenannten „Fern-Kino“ und dem Fernsehapparat besteht nur darin, daß der letztere das Bild der sich bewegenden Person direkt projiziert, während beim Fernkino

die betreffende Person erst gefilmt und dann der Film durch den sonst gleichen Fernseh-Wiedergabeapparat projiziert wird.

Das Fern-Kino wird in Zukunft weniger zur praktischen Anwendung kommen als das direkte Fernsehen, denn die Herstellung eines Films verlangt natürlich einen gewissen Aufwand von Zeit



## Zum Gedenken an Murillo

der vor 260 Jahren — am 8. April 1682 — starb. Er ist einer der bedeutendsten spanischen Maler, dessen Tätigkeitsfeld besonders die religiöse Kunst bildete. Zu seinen in Deutschland bekanntesten Werken gehört das hier abgebildete Gemälde „Der heilige Antonius mit dem Christuskinde“, dessen Original sich in Berlin befindet.

## Wer ist musikalisch?

Durch Rundfunk und Grammophon hat die Musik in weitesten Kreisen der Bevölkerung eine bisher ungeahnte Verbreitung gefunden. Die Welt ist, wie es scheint, musikalischer geworden. Was bedeutet aber nun der Begriff „musikalisch“? Führende Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Musik geben hier auf unsere Anfrage hin ihre Meinung kund.

### Professor Franz Schreker

Direktor der Hochschule für Musik, Berlin:

Man muß zwischen angeborenem musikalischem Gefühl und musikalischem Talent einen Unterschied machen. Man kann musikalisch veranlagt sein, ohne besondere Talente auf dem Gebiete zu besitzen. Professor Billroth z. B., der bekannte Wiener Chirurg, war vom sachmännlichen Standpunkt gesehen, ein Musikdilettant und war dennoch außerordentlich musikalisch. An Leute, die in der Hochschule für Musik studieren wollen, werden natürlich außerordentlich hohe Ansprüche gestellt. Ein angehende Kapellmeister z. B. muß aus der Orchesterpartitur Klavier spielen können, alte, längst nicht mehr gebräuchliche Schlüssel kennen, Tonarten unterscheiden usw. Das ist aber eine Musikalität, die nur für den Beruf des Musikers Voraussetzung ist.

### Professor Fritz Kreisler

der berühmte Geigenvirtuose:

Geschmack, feines Empfinden und Kultur sind die Hauptfaktoren des „Musikalischen“. Man kann sie oft in ganz unerwarteter Weise entdecken. Ich habe vor kurzem an einer Straßenecke ein junges Mädchen Violone spielen gehört. Ihre außerordentliche Begabung ist mir aufgefallen, ich habe sie mitgenommen, und sie hat bereits ein gutes Engagement bekommen. Das Publikum der Straße ist offenbar ihrem Talent gegenüber taub geblieben. Im Konzertsaal wirkt oft die Suggestion des großen Namens, während auf der Straße nur derjenige bei einer besonderen Leistung aufhorchen wird, der

ein angeborenes Verständnis für Musik hat. In diesem Sinne sind bei weitem nicht alle Menschen musikalisch. Man erzählt, daß Paganini, eben um die musikalische Empfindung des Publikums zu prüfen, sich einmal als Straßenmusikant verkleidet und gespielt hat, ohne auch nur im geringsten aufzufallen.

### Professor Dr. Max von Schillings

der Komponist der Oper „Mona Lisa“:

Es sind zunächst zwei Arten von Musikalität zu unterscheiden. Eine, die ich als mechanische bezeichnen möchte, und eine höhere, gewissermaßen ideale Musikalität. Der mechanisch-musikalische Mensch ist z. B. imstande, eine populären Schläger, den er gehört hat, sofort nachzuweisen, hat aber oft kein Verständnis für wirklich gute Musik. Ein anderer Mensch, den man unbedingt für musikalisch halten muß, kann zwar nicht jede Melodie nachsingen, empfindet aber Liebe und Verständnis für Musikwerke, die zum ewigen Bestand der menschlichen Kultur gehören — für Bach, Mozart, Beethoven, Wagner, um nur einige Namen zu nennen. Diese Musikalität ist eine Gottesgabe und steht weit höher, als die Fähigkeit, ein Musikstück nur schnell aufzunehmen und in Erinnerung zu halten.

### Franz Lehár

der Meister der Wiener Operette:

Jedes Volk hat seine Eigenart von musikalischer Empfindung. Eine natürliche Musikalität besitzen die Italiener, Russen und vor allem die Zigeuner. Angehörige dieser Völker dagegen, vor allem Deutsche und Engländer, dürfte man als intellektuell musikalisch bezeichnen. Diese musikalische Naturveranlagung bestimmt auch die musikalische Produktion der Völker. In Italien, dem Lande der Sangesfreude, ist die Oper, die sich letzten Endes auf die schöne Stimme und die Kantilene stützt, entstanden. Der Sangesfreudigkeit des Italiens ist

der Hauptporen verursacht. Darum werden meistens Stipstöpfe beleuchtet und wiedergegeben.

Der heutige Fernseher hat noch viele Fehler. Er erweist sich als unklar, kreuz und quer mit schwarzen Strichen durchzogen, und — was noch schlimmer ist — es befindet sich in „dauernder und schneller Schwingung, die dem Auge des Zuschauers sehr schadet. Die Wiedergabe ist auch noch sehr roh; wenn ein Bild vollkommen klar sein soll, müßte man vierzig- bis fünfzigmal genauere Fernsehender haben.

Darum bin ich der Ansicht, daß wirklich gutes Fernsehen nur durch neue Methoden erreicht werden kann. Ich glaube nicht daran, daß die Zukunft in der Verbesserung des amerikanischen Apparates liegt, denn dieses System hat Fehler, welche die praktische Durchführung des Fernsehens unmöglich machen. Meiner Meinung nach muß das Problem des Fernsehens durch gänzlich andere physikalische Mittel gelöst werden, nämlich mit Hilfe des Kathodenstrahlapparates. Der Kathodenstrahl gibt die Bilder ohne Verzerrung und sehr klar wieder. Hoffentlich wird man mir nicht Einbildung nachsagen, wenn ich hierbei bemerke, daß bekannte englische, holländische und deutsche Fachleute gesagt haben, mein neues System sei der Fernseher der Zukunft.

Der von mir erfundene Fernseher ist durch zwei- und zwanzig Patente geschützt, und die Versuche schreiten gut voran. Dennoch glaube ich, daß es jetzt, und bis zu der Zeit, da ich diese Arbeiten beendet habe, unratam wäre, die Tatsachen und Ergebnisse dieser Versuche zu veröffentlichen.

Ich unterbrach diese Experimente in meinem Berliner Laboratorium, da ich nach London gerufen wurde, um dort das Lufttorpedo zu besetzen. Dieses besitzt auch „Augen“, mit denen es das feindliche Flugzeug „sieht“ und es infolge seines „Sehvermögens“ verfolgt; doch dieses Problem unterscheidet sich sehr wesentlich vom Fernsehen. Ich sehe die Bewirkung des Lufttorpedos für nötiger an, nicht nur wegen seiner finanziellen Vorteile, sondern auch weil es durch Fortföhr von Angriffsflygezeugen Millionen von Menschen in einem ermaigen Kriege das Leben retten wird. Das Fernsehen aber ist nur ein Luxus der Friedenszeiten, auf den man noch einige Jahre warten kann.

die Walzerfreudigkeit des Oesterreichers, besonders des Wieners, die ja sprichwörtlich geworden ist, verwandelt. Wie der Naturgesang des Italieners zur Grundlage der melodienreichen italienischen Oper geworden ist, so hat der Wiener Walzer die Wiener Operette, die in Johann Strauß den unvergleichlichen Meister hat, geboren. Ist der Durchschnitts-Italiener musikalisch in dem Sinne, daß er eine Melodie leicht behält und den ganzen Tag singt, so stellt der Deutsche an die Musik Forderungen von hohem ethischen Wert. Aber auch Regier sind musikalisch, besonders auf dem Gebiete des Rhythmus und haben eine ganz neue Art von Musik — den Jazz — ins Leben gerufen.

### Professor Arthur Schnabel

der Meister des Klaviers:

Es gibt kein objektives Merkmal für die Beurteilung des Begriffs Musikalität, wie ich auch keine Definition für den Begriff Musik kenne. Der Begriff Musik umfaßt die ungeheure Spanne von einem primitiven Trommelwirbel, der im Urwalde in einem Negerlager ertönt, bis zum Cis-Moll-Quartett von Beethoven. Musikalisch ist derjenige Mensch, der Bedürfnis hat, Musik zu äußern oder zu empfangen. Auch reine Freude an der Wiedergabe eines musikalischen Vorganges, wie dies z. B. das Pfeifen eines Schutterjungens darstellt, ist ein Ausdruck von Musikalität.

### Michael Bohnen

der große deutsche Opernsänger:

Oft genug hat sich das Publikum über Sängerbeklag, die sich auf der Opernbühne gleich wandelnden Kostümen benehmen, im Spiel gebunden sind und auf den Dirigentenstaben starren. Der Begriff „musikalisch“ auf einen Sänger angewandt, bedeutet: Seine Partie rhythmisch so genau beherrschen, daß man mit dem Blick nicht am Dirigenten hängt. Durch sozusagen „inneren“ Rhythmus vollständige Freiheit der Bewegung und des Spiels zu erzielen, und die musikalische Partie souverän beherrschend, sich vollständig der Darstellung der betreffenden Gestalt wie auf der Sprechbühne zu widmen — das kann eben nur ein „musikalischer“ Sänger.



Der Bruderkuß

Während der Jubiläumfeier der Gründung der italienischen Luftstreitkräfte in Rom zeichnete Mussolini besonders tüchtige Offiziere der Luftmarine durch den Bruderkuß aus.

## Blütenlese aus alten Geschäftsbriefen / Mitgeteilt von Karl Verbs

Der Inhaber einer alten bremischen Großhandelsfirma, ein mit Sinn für Humor begabter Kaufmann, hat vor längerem Jahren ein Päckchen lombischer Geschäftsbriefe gesammelt, die ihm aus seiner Kleinhandelsfirma in Bremen und dessen nächster Umgebung zugehen. Die Briefe und Postkarten, hochfiedig und mit allen Spuren ehrwürdigen Alters, sind eine Quelle unwillkürlicher, gerade darum köstlichen Humors; wenn sie hier auch leider nicht im reizvollen Originalbild gezeigt werden können, so läßt sich doch aus ihren buchstabengerechten wiedergegebenen Kern- und Kraftstellen eine fröhliche Blütenlese sammeln.

Da sind zunächst eine Anzahl von Bestellungen. Ein maderer Schiffer, den der Geschäftsinhaber niemals zuvor gesehen hatte, schreibt:

„Unter Freund X: Ich erwarte Ihnen um Mir 100 Pfund Zwiebel zu schicken auf Post nachnahme so eilig wie es möglich ist. Ergebnis: Euer Freund.“

Ein Briefumschlag mit dem herzlichen Ausdruck „Grüße aus der Ferne“ (Poststempel Bremen-Oberneuland) und Strapporto bringt die freundliche Aufforderung:

„Derr X. Wenn Sie dieser Tage kommen wenn Sie den so gut sein wollen und bringen uns eine Tonne Käsefleisch mit und 50 Pfund Wein Zucker.“

Weiter: „Senden sie mir bitte per so fort mit, 1 Kleinfanne Würstchen Bief (gemeint ist Corned Beef) Best. Sort.“

Eine ankommende Sendung trug von der Hand des Abfassers folgenden Begleitzettel: Bide den Kopf Vorsicht! und langsam beim Auspacken das nicht zerprogen fet!“

Ein Kunde fordert Kontoauszug ein:

„Bitte mir einen Auszug auf meinen Konto vom 1. Januar bis jetzt Senden zu wollen.“

Daß sich schon damals der Eingang der Zahlungen nicht immer glatt vollzog, beweisen folgende Briefstellen:

„Geehrter Herr X. Sollte es steheleicht der fall sein das ich nicht in der Lage were am 15ten d. M. den Postauftrag einlösen zu können, so nehmen Sie mir daß auf keiner weise übel ich werde so schnell wie möglich den Rest ihrer Vorderung Ein senden. Sollte es aber sein das Sie mit meinen Vorschläge nicht Einverstanden wären dan Bitte mit ein par worten auf beigefügte Postkarte. Achtungs voll.“

„Sie werden es mir nich Übel nehmen, das ich mir Erlaube mit ein Par zeilen an sie zu wenden. Sie haben mir nehmlich einen Postauftrag zu geschick den ich einlösen mußte, was ich itedog so schnell nich Möglich machen kann, den da gehört ja eine gewisse Einnahme da zu. Nun möchte ich Sie doch verzlich bitten, doch noch so viel geduld mit mir zu haben bis Ostern, den ich Stehe noch Feh in der Trüben lage, wo meine beiden Söhne noch beim Militärf sind, und der Letzte zum 1. April Entlassen wird. Rußn Bitte Ich Sie nochmals Sie wollen doch so freundlich sein u so lange warten u Niehr keine Kosten machen Sie sollen den gleich der Erste sein. Es Grüßt Wirtwe B.“

Meinen Besten dank das Sie so lange gewartet haben.“

Ein besonders freundschaftlich Gesinnter schreibt: „Herr X. Sende sie per Anweisung 100 Mark zum Weihenachten was sie auf meinem werten Konto in gutschrift bringen wollen. Wünsche Euch allen ein fröhliches Fest und denn nicht 1 sonnder Taufend mit Vierhundert mark.“

Aber so sanft sind nicht alle. Es sind auch Briefe darunter, die durch ihren rauhen, wenn auch herzlichen Ton auffallen:

„Also die Sendung von 26. 2. offerir ich Ihnen hier durch das sie die Sendung nach dem Bahnhof Oldenbüttel Geschick. Ich habe doch bei Geschrieben nach dem Bahnhof Gnarrenburg die Bahn geht doch ganz durch nach B.“

Die 2 Fas Schmalz die wir bekommen haben die können wir nicht behalten. Die Sorte haben wir nicht gekauft mein Frau hat Ihr Herr Reifender von die beste Sorte Schalz bestellt wo 2 Griffe

an die Seite von Eimer Eichen das ist auch viel Weiser wenn Sie uns den nicht Schiden wollen den wollen wir nichts haben.“

Ein Herr Mener schreibt:

„Die 87 dreiviertel kilo Weizenmehl die wir vorige Woche von Ihnen empfangen haben ist nicht von Mausebreck zugebrauchen.“

Ein ganz und gar korrekter Kleinhändler schickt folgende Karte:

„Herrn X. Senden Sie mir umgehend 1 Saß Japan Tafelreis, billigt berechnet. Hochachtungsvoll B. H.“

B. S. Da mir meine Frau soeben mitteilt, daß wir noch genügend Vorrat haben, bitte ich Sie, die Abrechnung zu unterlassen. Der Obige.“

Daß der Kaufmann selbst eine genügende Dosis Humor besaß, beweist die Antwort, die er einem ihm unbekanntem Kleinhändler auf dessen Anfrage nach einem Artikel gab, den der Großhändler nicht fürzte. Der Wirkung wegen setzen wir Anfrage und Antwort ohne Kommentar untereinander:

Anfrage: „Haben Sie Pech?“

Antwort: „Widweilen, im Stat.“

Schluß des Briefwechsels.

Ein paar hübsche Stellen aus Bewerbungsschreiben. Einer, der seine Adresse anzugeben verweigert, verifiziert:

„Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß ich zu diesem Beruf, den ich mich auserwählt habe, stets mit Lust und Liebe beiehe.“

Ein sonst ganz vernünftiger Brief fällt zum Schluß aus der Rolle:

„Da es mir nun aber nicht geziemt, eine in meiner gegenwärtigen Anstellung meinem Wundche entsprechende befriedigende Chance vorzurücken, so reflektiere ich auf anderweitiges Engagement, halte mich hinsichtlich für die in Ihrem schätzbaren Hause beanstandete Wirkungsanlage vollständig geeignet zu sein.“ usw.

Ein anderer schließt ebenso lustig: „Indem ich bitte, meinem Gesuch eine genehmigte Berücksichtigung unterzeichnen zu wollen —“

Ein besorgter Fuhrmann rät von der Reise ab, „da grade die Konterentisch ins Moor arbeite.“

Ein anderer, offenbar mit viel Gemüt begabter Menschenfreund schreibt:

„In belist Ihrer Karte theile ich Sie ergebens mit, das ich ich in belist des kleinen amerikanischen Wagen von Dr. S. hin und denke denselben auf unserer Tour mitzunehmen. Derselbe ist 160 Pfund schwer. Ob die Wege gut oder schlecht sind, bleibt sich ganz gleich, es geht im trabe darüber weg. Sollten Sie vielleicht bedenkllich sein auf so einen kleinen Wagen zu fahren, so wissen Sie ja, das ich die Agentur der Potsdamer Lebensversicherung habe und nehme Ihnen ganz gern auf.“

Eine bremische Eisenwarenhandlung aber hatte sich einen Reisenden engagiert, der ein ganz rarer Vogel gewesen sein muß, wenn er auch Lehmann hieß. Er redet seinen Chef kurzerhand mit „Eisen-Mener“ an, und seine Briefe begannen nach klassischem Vorbild mit dem Satz: „Lehmann schreibt an Eisen-Mener in Bremen.“ Und was schreibt Lehmann? „Wenn bestellt wird, muß das Werk vorwärts arbeiten. Was glauben Sie eigentlich, wenn eine Seite im Draht liegt, und auf der anderen Seite tritt das Wild aus. Solcher Schaden ist gar nicht zu bezahlen. Deshalb mein höchstes Baldmannsheil!“

Er schreibt ferner: „Nachdem ich nun mit großer Wissenschaft Hannover und Wippe bereist, will ich jetzt nach Sach. In Ihrem Namen komme ich an, es werden riesige Geschäfte gemacht werden. Zunächst theile ich Ihnen mit, daß ich bei Kärkten und Bauern geweien bin, und vorgefickt, wie es nützlich ein Maschinenatter bei der höchsten Billigkeit vorzustellen. Eisen-Mener, ich habe gefickt!“

Der Brief schließt mit der hoffnungsvollen Versicherung:

„Ich schreibe stets so!“

Und dann kommt ein philosophisches Postskriptum: „Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich für Ihr Geschäft nur Sorge. Viel Mühe hat mir kostet, dieser Weg, bis ich finde. Suche ohne Ruh und Raß, bis du das Ziel gefunden hast.“



# Memel / Spiel / Sport

## Memel schlägt Kaunas 3:1 (2:0)

Die durchschlagkräftigeren Memeler Stürmer gaben den Ausschlag - Ohne jeden Zwischenfall - 1200 Zuschauer

Das Städtepiel zwischen den Auswahlmannschaften von Kaunas und Memel, das der Sportverband des Memelgebiets am vergangenen Sonntag veranstaltete, war ein geradezu glänzender Auftakt der neuen Saison. Alles hatte sich vereinigt, um die Veranstaltung einen vollen Erfolg werden zu lassen. Ein wundervolles Frühlingswetter, ein trockener und gut spielfähiger Platz, dazu der überzeugende Sieg der Memeler Mannschaft, alles trug dazu bei, dem Memeler Fußballpublikum, das mit 1200 Zuschauern nicht zu klein eingeschätzt sein wird, einen großen Tag zu verschaffen. Auch die auf dem Platz konzertierende Regimentskapelle trug ihren Teil zur Stimmung bei.

Eine Viertelstunde nach der festgesetzten Zeit traten die Mannschaften, vom Publikum lebhaft begrüßt, in der Mitte des Feldes auf, wo von den Verbändsvorständen kurze Ansprachen gehalten und Andenken überreicht wurden. Gleich darauf standen die Spieler auf ihren Plätzen.

Die Kauener in rotem Hemd und grüner Hose:

- Kuzmickas
- V. B. L. S.
- Wagner
- Zebrauskas
- A. S. R. Kultus
- Kovas
- Matuzatas
- Marinkus
- Töpfer
- Kovas
- V. B. L. S.
- A. S. R. Kultus
- Jurasikas
- Klimas
- Sabalauškas
- Citavicius
- V. B. L. S.
- V. B. L. S.
- Kovas
- Rajuncas
- Kovas

Memel in weisem Hemd mit grünen Bruststreifen und roten Hosen:

- Buchhat II
- Seed
- Wilmavicius I
- Surtus
- Spielvg.
- Chmielewski
- R. S. S.
- Stardies
- Kopens
- R. S. S.
- Gewilbics II
- R. S. S.

Wilmavicius Buchhat I Rottowski  
A. S. S. Spielvg.  
Stardies Kopens  
R. S. S. Spielvg.  
Gewilbics II  
R. S. S.

Kaunas mußte auf die Mitwirkung von Lingies, einem der besten Stürmer der Residenz, und Prigintas verzichten, in der zweiten Halbzeit spielte für Sabalauškas Naslauskas als Sturmführer. In der Memeler Mannschaft fehlte leider Gewilbics I. Nach der Pause wurde auf der Memeler Seite Laß gegen Surtus eingetauscht, doch wurde nach kurzer Zeit wieder Surtus auf seinen Posten gestellt. Als Schiedsrichter fungierte Herr Jekus, Freya W. f. R.

Memel hat Anstoß, verliert jedoch den Ball an Kaunas, und für kurze Zeit hält sich das Spiel verteilt in der Feldmitte, dann kommen die linken Seiten beider Mannschaften erstmalig vor, Kaunas beendet die Aktion mit einem gehaltenen Torchuß. Mit Tuschspiel und gutem Spielbau der Käufer bekommt Memel eine leichte Überlegenheit.

Die Kauener Verteidigung hat reichlich Arbeit, Memel kann die ersten beiden Eden schießen, deren erste von Kuzmickas schon weggekauft wird. Eine sichere Torlegenheit verfehlt Wilmavicius aus schlechter Schußstellung. Doch läßt Kauener Durchbrüche die Memeler ab, Memels Torwart muß eingreifen, und fast hätte es einmal ein Selbsttor gegeben. Den Nachschuß der dritten Memeler Eden zielt Wilmavicius III vorbei, dafür kommt Seed kurz hintereinander gut vor, verpaßt aber eigenmächtig den rechten Moment zum Abgeben und kann nichts ausrichten. Auf der anderen Feldhälfte überpielt Citavicius den linken Memeler Verteidiger, doch verliert er noch im letzten Augenblick den Ball; Flügelangriffe beider Seiten enden mit Fehlschüssen. Immer wieder weiß die Memeler Käuferreihe sich durchzusetzen, mit heißen, gut berechneten Päßspielen gewinnen die Memeler leicht an Boden, es hapert manchmal an genügender Verständigung, doch spielt sich der Sturm immer besser ein. Kaunas bevorzugt mehr das Tuschspiel auf den Fuß, gewinnt dabei natürlich nicht so leicht Raum, und nur wo die Außenstürmer freie Bahn bekommen, entwickeln sich schnelle Vorstöße, und Kaunas kann jetzt auch die ersten Eden schießen. Bei einer nächsten Torchance für Memel paßiert es den drei Innenstürmern, daß sie alle an dem von Chmielewski gut bereingebenen Ball vorbeihäuten. Die Lage ist immer noch nicht reif für ein Tor, aber auf der anderen Seite wäre fast ein Tor gefallen, als der Memeler Torwächter einen hohen Flanke zu weit entgegenschickte und sie verpaßte. Rottowski kann den Ball noch klären. Auch eine Eden bringt Kaunas nichts ein, dafür legt der Memeler Sturm immer wieder zu schnellen Angriffen an, die allerdings in den meisten Fällen in Fehlschüssen enden. Doch muß nochgedrungen aus dem raumgreifenden Zusammenspiel der Memeler Stürmer das erste Tor fallen.

Einem halbhohen Ball lenkt Chmielewski zu Wilmavicius, und nach kurzem Zusammenspiel mit Seed schießt Wilmavicius in der 37. Minute am Torwart vorbei in die Maschen. Dieser erste Erfolg belebt das Tempo etwas, und wiederholt kommt Memel dem gegnerischen Tor gefährlich nahe. Eine Minute vor dem Halbzeitpfiff fällt das zweite Tor für Memel.

Chmielewski schießt es nach einem Querpaß, den er von links bekommt, unter dem sich werfenden Torwart ein.

Nach dem Wiederanstoß sieht auf der Memeler Seite Laß rechtsausen und Chmielewski halbrechts, doch zeigt es sich bald, daß diese Aufstellung nicht die erhoffte Wirkung hat. Zwar kann Laß ziemlich vom Anstoß weg einen Ball vorbringen, wird aber gestoppt und erreicht nur eine Eden. Im übrigen verliert sich das Stürmerpiel Eden. Im feindlichen Paß ohne Raumgewinn. Aber ein Elfmeter, der wegen Handspiel gegeben wird, erweckt neue Hoffnung. Die Spannung muß sich legen, weil Kopens den Ball scharf gegen die Latte schießt, von wo er ins Aus springt. Der Memel bringt es weiter nur zu Fehlschüssen. Der neue Mittelstürmer der Kauener, Naslauskas, macht sich bald bemerkbar; ihm vor allem ist es zuzuschreiben, daß das Stürmerpiel offener wird und an Lebhaftigkeit bedeutend zunimmt. Während die Memeler Stürmer einen Ball nach dem anderen

vorbeischießen, arbeitet sich der gegnerische Sturm häufig in den Memeler Strafraum vor, und während die Memeler Spieler einen Ausball reklamieren, kommt Jurasikas bis kurz vor Memeler Tor, wo der Torwart seinen Schuß noch gerade zur Ecke ablenken kann, auch einen weiteren schwierigen Ball kann er nur durch Faustentfortbringen. Die Memeler Angriffe haben nachgelassen, das Memeler Tor wird stark belästet, und es ist ganz

verdient, daß Kaunas in dieser Spielzeit zum Ehrentor kommt.

Naslauskas kriegt eine Kerze, die vor dem Memeler Tor niedergeht, zu fassen und, für den Torwächter nicht zu halten, plazierte er den Ball unter die Latte. Noch einige Vorstöße der Kauener folgen, dann nimmt die Memeler Mannschaft ihre Aufgabe wieder ernster und löst die Kauener Angriffe ab. Aber immer noch entstehen Gefahren für das Memeler Tor; es ist vor allem Kopens, der sich immer in tadellosier Form zeigt, zu danken, daß der Kaufen sauber bleibt. Stardies fabriziert beim Zurückgeben eines Balles fast ein Selbsttor. Seed und Chmielewski scheinen das Nennen aufzugeben, man sieht jedenfalls kaum eine überlegte Aktion mehr von ihnen; in dieser Phase ist das Spiel auf beiden Seiten flau, ein Schuß von Naslauskas, den Memels Torwächter schon fängt, bringt einige Abwechslung. Besser wird es mit dem Memeler Sturm, als Surtus wieder eintritt; er hat gleich Gelegenheit, einen Ball auf das gegnerische Tor zu ziehen. Obenja bemüht sich Buchhat II eifrig, den Angriff in Fluß zu bringen, aber die Kauener Verteidiger entfernen keine schönen Planken. Fast sieht es so aus, als ob das Resultat mit 2:1 schon feststände, da kommt

zwei Minuten vor Spielsluß ein drittes Tor für Memel

zustande. Kuzmickas wirft sich einer Vorlage Chmielewskis entgegen, greift sie aber nicht fest, und Wilmavicius schießt den Ball über den Torwart hinweg ins Ziel.

Dieses Städtetreffen verlief ohne jeden Zwischenfall, die Disziplin der Spieler war einwandfrei, und der Schiedsrichter, dem kein wesentlicher Fehler unterlief, hatte ein leichtes Amt. Das Publikum nahm von dem Treffen den besten

## „Freya“ - V. f. R. behauptet sich in der L-Liga

M. T. B. unterliegt im Aufstiegsenspiel 0:3 (0:0)

Das Aufstiegsenspiel zwischen „Freya“ V. f. R. und dem M. T. B. hatte am Vormittag des vergangenen Sonntags etwa 300 Zuschauer auf den Rasenplatz gelockt. Auf den Ausgang des Spieles durfte man mit Recht gespannt sein, denn, wie bereits in der Vorwoche hingewiesen war, hat in den letzten Spielen „Freya“ gegen Maffabi eine schwache Leistung geboten, während der M. T. B. gegen den Sport-Club zu überzeugen wußte, so daß man geneigt war, beide Mannschaften als gleich stark einzuschätzen. Im Spiel am Sonntag war „Freya“ den Turnern in punkto Taktik und Schnelligkeit glatt überlegen; „Freya“ lag während der fast ganzen Spielzeit im Angriff, vermochte sich aber erst in den letzten 20 Minuten durchzusetzen, als der M. T. B., dessen Spieler „ausgepumpt“ waren und das Tempo nicht durchhielten, stark „abbaute“.

Die beiden Gegner traten mit folgenden Mannschaften auf den Plan:

- „Freya“ V. f. R.: Tampus; Dombrowsky, Wertes; Trantrims, Indeks, Sperling; Melkes; Jafschies, Postkes, Glozat, Kinus.
- M. T. B.: Otto; Schepauski, Hoffmann; Pippke, Niemann, Kiebelta; Kulmegies, Kraft, Kammer, Vegart, Gelscheit.

Schiedsrichter: Müller (Sp.-Vog.).

In der ersten Halbzeit war der Turnersturm mit seinen vereinzelt durchgeführten gefährlicher als der „Freya“-Angriff, der trotz drückender Überlegenheit bis zur Pause kein Tor schießen konnte. Bis zum Strafraum arbeiteten sich die Grünweißen in ansprechender Art vor, dann war die Kunst zu Ende, es fehlte der letzte Drud, die Durchschlagkraft. Die entscheidende Schwäche des „Freya“-sturms dürfte aber das Fehlen jeglicher Schußkraft sein, trotz der Tore, die ja erst in den letzten zwanzig Minuten durch Einzelaktionen erzielt wurden. Nicht einer der sonst im Felde gut arbeitenden Stürmer kann wirklich schießen. Duzende von glänzenden Gelegenheiten wurden so katastrophal verpaßt.

Dagegen hatte „Freya“ eine tüchtige Käuferreihe, die ihren Sturm mit Vorlagen versorgte und hinten „reine Luft“ hielt. Besonders wußte der Mittelläufer Tydeks durch sein sicheres Abwehrspiel und durch ein präzises Tuschspiel zu gefallen.

Für die Turnermannschaft erwies sich das Fehlen ihres alten Mittelläufers Jankus als verhängnisvoll, denn der Ersatzmann Niemann war der schwächste Punkt der schwarz-weißen Elf, er war mehr ein „Niemand“. Otto war der weitaus beste Mann seiner Elf. Als der „Freya“-Angriff zum Schluß in Schlußphase kam, hielt er die scharfsten Bälle und ihm ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß die Turner noch glimpflich davonkamen. Die Verteidiger zeigten wenig befremdende Schläge, sie schossen die meisten Bälle ins Aus und gaben dem Sturm wenig brauchbare Vorlagen. Die Käufer waren zu demüßig eingeteilt, so daß der Vordertrupp, neben dem Torwart Otto ihr brauchbarster Mannschaftsteil, meist ohne Unterstützung war. Zudem spielten die M. T. B.-Stürmer zwar gut zusammen, aber nicht mit dem Schuß und hielten den Ball zu lange, so daß ihnen kein Erfolg beschieden war. Gelscheit und Kraft wußten noch am meisten zu gefallen.

Das Wichtigste vom Spielverlauf: Zuerst ein vorsichtiges Abführen von Gegner zu Gegner. Dann setzen sich die Grünweißen durch und drängen hart, dazwischen gefährliche Durchbrüche der Turner. Nach zehn Minuten vergibt Melkes eine sichere Sache, als er eine Vorlage weitaus Meter vor dem Tor verschießt. Die

Eindruck mit nach Hause, da auch die spielerischen Leistungen in Berücksichtigung der frühen Jahreszeit durchaus zufriedenstellend. Teilweise fehlte es an Ausdauer, nach der langen Winterruhe eine leicht erklärlche Erscheinung. Im ganzen war der Eifer auf beiden Seiten groß, wobei einzelne Spieler noch besonders hervorgehoben werden müssen. Technisch standen sich beide Mannschaften gleich; wie schon gesagt, verdankt Memel den Sieg der besseren Durchschlagkraft seines Sturmes, an der die Hinterleute auch stark beteiligt waren. Beide Torwächter zeigten dieselben guten Leistungen; überragend gut war Kopens als Verteidiger, er hat nichts von seiner alten Routine verloren. Wagner muß hinter ihm genannt werden. Er zeigte ein sicheres Verteidigungsspiel, machte aber sein Tor nicht genügend durch weite Schläge frei. Zebrauskas fiel durch gutes Kopfspiel auf, Härte auch sicher, Stardies allerdings machte einige Schnitzer und brachte oft unsichere Schläge heraus. Von den Käuferreihen muß die Memeler unbedingt als die stärkere angesprochen werden. Buchhat hatte einen famosen Tag, auch Wilmavicius und Rottowski zeigten sich von der besten Seite. Marcintus dagegen erschien als Mittelläufer zu weich, auch im Spielbau recht einseitig. Er hatte es nur mit dem Innensturm zu tun, weite Vorlagen sah man kaum von ihm. Die Außenläufer Töpfer und Matuzatas hatten reichlich mit dem Memeler Publikum zu tun, man sah ihnen später die Anstrengung an. Die Verbindung der Käuferreihe mit dem Sturm war nicht immer genügend. Von den beiden Sturmreihen ist schon manches gesagt worden. Es war bei Memel vor allem richtig, daß Surtus wieder auf seinen alten Platz kam. Wenn er auch in kritischen Lagen wenig Überflüssigkeit zeigte, so brachte er durch seine Steilvorlagen den Sturm doch immer wieder in Ordnung. Laß war zu leicht für das anstrengende Spiel. Die Sturmführung war in der ersten Halbzeit gleich zugunsten Memels entschieden; Wilmavicius paßte sich nicht nur gut ein, sondern dirigiererte auch überlegt. Die Kauener hatten mit Sabalauškas in der ersten Halbzeit nicht den rechten Mann auf dem Posten, es stellte sich heraus, daß Naslauskas sich viel besser durchsetzte. Die Halbstürmer waren auf beiden Seiten ziemlich gleichwertig, eine leichte spielerische Überlegenheit der Memeler ging durch Vorfälle verloren. Die Außenstürmer waren auf Memeler Seite wieder etwas besser, vor allem verdient Buchhat II, der das ganze Spiel eifrig durchhielt. Ob Chmielewski war auf dem Außenposten viel besser wie halbrechts. Die Kauener Außen hatten schweren Stand gegen die Memeler Käufer, wo sie gut durchkamen, brachten sie hübsche Leistungen zustande und zeigten sich auch selbständiger als die anderen Stürmer.

gestellt werden konnte, außer dem dritten Läufer, die ganze Spitze bis etwa zum neunten Läufer.

Nach Beendigung des Laufes überreichte Herr Scharrfetter den vom Stadterband für Leibesübungen gestifteten Wanderpreis, eine große Plakette, die dreimal hintereinander zu gewinnen ist. Dr. Fischer überreichte den Einzelsiegern Plaketten. Diese Einzelsieger waren: 1. Frischat 13.21,1 Minuten, 2. Schatlat 13.21,2 Minuten, 3. Weiß (Paddelsport-Club) 13.53,2 Minuten, 4. Ziepa 13.56,2 Minuten, 5. Burwins 14 Minuten, 6. Arrin 14 Minuten, 7. Brudus 14,2 Minuten. Dem E. C. „Poseidon“ wurde außerdem für die prozentual stärkste Beteiligung am Lauf ein Diplom gegeben.

Es ist bedauerlich, daß es unterlassen war, diesem Lauf durch entsprechende Propaganda in der Presse die entsprechende Beachtung zu verschaffen. Kw.

## Handelsnachrichten

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	2. A. G.	2. A. B.	31. 3. G.	31. 3. B.
Kaunas 100 Lit.	41,98	42,06	41,98	42,06
Buenos-Aires 1 Peso	1,06	1,072	1,068	1,072
Kanada	3,786	3,794	3,806	3,814
Japan 1 Yen	1,889	1,891	1,419	1,421
Kairo 1 ägypt. Pfd.	16,38	16,42	16,36	16,40
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	15,96	16,00	15,94	15,98
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,256	0,258	0,259	0,261
Uruguay	1,728	1,732	1,728	1,732
Amsterdam 100 Gul.	170,23	170,57	170,08	170,42
Athen 100 Drachmen	5,495	5,505	5,495	5,505
Brüssel 100 Belg. 500P.	58,84	58,96	58,74	58,86
Budapest 100 Pengö	56,94	57,06	56,94	57,06
Danzig 100 Gulden	82,47	82,63	82,47	82,63
Helsingfors 100 fin. M.	7,243	7,257	7,243	7,257
Italien 100 Lire	21,80	21,84	21,84	21,88
Jugoslawien 100 Din.	7,413	7,427	7,413	7,427
Kopenhagen 100 Kron.	87,66	87,84	87,81	87,99
Lissabon 100 Escudo	14,49	14,51	14,49	14,51
Oslo 100 Kron.	88,87	84,03	84,17	84,33
Paris 100 Fr.	16,57	16,61	16,55	16,57
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	70,93	71,07	70,68	70,82
Schwiz 100 Fr.	81,77	81,93	81,51	81,67
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	31,97	32,03	32,02	32,08
Stockholm 100 Kron.	85,76	85,94	85,51	85,69
Talinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	49,95	50,05	49,95	50,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,517	2,523	2,517	2,523

### Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission Am 4. April 1932

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g			
	Klasse A 60 g	B 68 g	C 48 g	
1. Trinkelner (vollfr. gestempelte) ...	6 1/4	6	5 1/2	5
2. Frische Eier ...	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte ...	—	—	—	—
4. Ausschortierte Eiu. ...	—	—	—	—
5. Schmutterei ...	4 1/2	—	—	—
B. Auslands Eier				
1. Dänen ...	6 1/4	6 1/4	5 1/4	5 1/4
Schweden ...	—	—	—	—
Estländer ...	—	—	—	—
2. Holländer ...	7	6	5 1/4	5 1/4 - 5 1/2
Belgier ...	—	—	5 1/4	—
Italiener etc. ...	—	—	—	—
	a) grosso		b) normale	
3. Posener ...	—	—	—	—
Memelländer ...	—	—	—	—
Litauer ...	—	—	—	—
4. Bulgaren ...	—	—	—	—
Rumänen ...	4 1/4 - 5 1/4	—	—	—
	Ungarn ...		Jugoslawen ...	
	5 1/4 - 5 1/2		5 1/4 - 5 1/2	

Witterung: warm. Tendenz: ruhig.  
Die Preise verstehen sich in Reichspfünnig ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, 5. April  
Schwachwindig, heiter bis wolkig, keine oder nur geringe Niederschläge, keine wesentliche Temperaturänderung.

Übersicht der Witterung vom Montag, 4. April  
Die Wirbelstärke südwestlich der britischen Inseln ist durch den starken Druckanstieg über West- und Nordfinland weiter südwärts abgedrängt worden.

Temperaturen in Memel am 4. April  
6 Uhr: + 5,6, 8 Uhr: + 8,1, 10 Uhr: + 12,5

### Memeler Schiffsnachrichten

#### Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
161	Iwan SD. (Jiwert)	Danzig	Phosphat	A. H. Schwedersky Nachf.
162	Vistula MS.	Libau	Passagiere	Ed. Krause
163	Olga SD. (Papo)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
164	Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause

#### Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
153	Glean Head SD. (Barod)	Belga	Schmittholz	Ed. Krause
154	Thesus SD. (Varnerk)	Bremen	Stückgut	R. Meyhoefer
155	Dorric SD. (Jansen)	Leith	Zellulose	R. Meyhoefer
156	Gotland SD. (Bansowaky)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,86 - Wind: Süd 3. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel  
Dampfbot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Karkies, für den Anzeigen und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.



### Nachruf

Am 1. April verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser langjähriges Mitglied, der Kaufmann

## Max Wildies

Er hat es verstanden, durch sein offenes und freundliches Wesen und durch stets bewiesenes kameradschaftliches Verhalten viel Freundschaft und Liebe bei unseren Mitgliedern sich zu erwerben. Wir bedauern seinen Heimgang aufs tiefste und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Memel, den 4. April 1932

Der Vorstand des Memeler Segelvereins  
Schroeder, Vorsitzender



### Am 1. April verschied unser Mitglied, Herr Max Wildies

Seit 1899 gehörte der Verstorbene unserem Verein an und hat in seinen jungen Jahren die Farben des Vereins in Wettkämpfen erfolgreich vertreten. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Männer-Turnverein von 1861 E. V.

Unser langjähriges Vorstandsmitglied

## Herr Max Wildies

wurde nach langer, schwerer Krankheit durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Das rege Interesse, das er unserer Gesellschaft und unserer Arbeit entgegenbrachte, wird uns ihm schmerzlich vermissen lassen. Wir werden dem Entschlafenen ein treues Andenken bewahren.

Memel, den 2. April 1932

Bezirksverwaltung der deutschen Gesellschaft  
zur Rettung Schiffbrüchiger

### Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Schneidermeisters

## Louis Trotzky

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Priß für die tröstende Feier am Sarge und Grabe, den Kollegen der Schneiderinnung, sowie dem Kreise seiner Knudschaft unsern tiefempfindenden Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

Allen, die an der Beisetzung meines lieben Mannes teilgenommen haben, besonders dem Verband der Maurer, dem Freudenverein für Feuerbestattung, sowie dem Arbeiter-Gesangverein, spreche ich unsern herzlichsten Dank aus.

Elisabeth Jankus u. Kinder

Unser Conrad hat am 29. 3. ein

## Schwesterchen

bekommen. Dieses zeigen hocheifrig an

## Dr. Borowski u. Frau

Anni, geb. Truschus  
Pretin, Kreis Torgau a. Elbe

## Powilken

Fin strammer

## Osterjunge

hat uns am 2. Feiertag mit seiner Ankunft beglückt

## Eitel Paul und Frau

Emmi, geb. Schnell

Für die mir anlässlich meines 25-jährigen Dienstjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich allen meinen

## herzlichsten Dank.

William Kerberger

Für die zu unserer silbernen Hochzeit in so großem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

## Jonas Vanagaitis nebst Frau

### Stat Karten

Heute vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der Amtsvorsteher i. R.

## Max Knobbe

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Thea Knobbe, geb. Eickhoff

Prökuls, den 2. April 1932

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. April nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

### Konfirmandenannahme

Dienstag, den 5. April, 12-1 Uhr  
Priess  
Pfarrer

### Liederfreunde

Dienstag 8 Uhr

### Liedertafel

Dienstag 1 1/2 Uhr

Schützenhaus, 8 Uhr

Fischer's Weinstuben

Am 2. April ist unser langjähriger Amtsvorsteher und Standesbeamte i. R., Herr

## Max Knobbe

verstorben. Wir bedauern aufrichtig den Tod des Verschiedenen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## Der Amtsausschuß Prökuls

Schmidt, Amtsvorsteher

Am 2. April d. Js. verschied unser ehemaliger langjähriger Gemeindevorsteher, Herr

## Max Knobbe

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Prökuls, 2. April 1932

## Namens der Gemeindevertretung

Jagstaidt, Gemeindevorsteher



Unser Gründer und langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender, Herr Amtsvorsteher i. R.

## Max Knobbe

ist am heutigen Tage verstorben. Wir verlieren an ihm einen treuen Kameraden und Förderer des Feuerlöschwesens. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Prökuls, den 2. April 1932

## Der Vorstand der Frei-Feuerwehr Prökuls

J. A. Jagstaidt, Vorsitzender

Am 2. April d. Js. ist im Alter von 74 Jahren der Amtsvorsteher i. R. Herr

## Max Knobbe

in Prökuls verstorben. Er hat das Amt als Amtsvorsteher in den Amtsbezirken Dittauen und Prökuls über 40 Jahre, in den Bezirken Aglohen und Wensken 30 Jahre lang verwaltet. Daneben war er seit 1903 Gemeindevorsteher der Gemeinde Prökuls und lange Jahre Standesbeamter des Standesamtsbezirks Prökuls.

Nachdem ihm 1925 noch die Verwaltung der Amtsbezirke Keblen und Sakuten übertragen worden war, zwang ihn jedoch die zunehmende Krankheit, alle Ämter in den Jahren 1928 bzw. 1929 niederzulegen.

Ausgestattet mit einem freundlichen, stets hilfsbereiten, ruhigen Wesen, hat er die Ämter mit grosser Treue und vorbildlicher Pflichterfüllung verwaltet und sich hierdurch, verbunden mit einer reichen Erfahrung, die Achtung und Liebe sowohl der Behörden als auch aller mit ihm in Berührung gekommenen Kreiseingesessenen erworben. Die Verdienste des Verstorbenen werden dem Kreise unvergessen bleiben.

## Namens des Kreis Ausschusses

Simonaitis

komm. Landrat und Vorsitzender des Kreis Ausschusses

Kaufe Memelmarken-Markwährung mit Neberdruck litauischer Centwährung von 1923/24. Von 2 Ct. - 1 Litas. Zahl v. 5 Ct. bis 5 Lit. Mögl. gr. Send. (358)

## Alb. Lieckfeldt, Rostock i. M.

Strandstr. 93, I.

## Richtraucher

in 3 Tagen, Auskunft kostenl. Sanitäts-Depot

Galle a. S. 48 E.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer d. Hause. Ang. u. 20 an die Abfertigungstr. d. W. (3543)

### Unterricht

Der neue litauische Kursus beginnt am Dienstag, d. 5. April, 8 Uhr abds. Gebühr 12 Lit monatlich. Anmelde- und Unterrichtsamt

S. Schneider Marktstr. 4/49

### Capitol

Montag 6 und 8 1/2 Uhr  
Marlene Dietrich  
in ihrem neuen Welterfolg, dem Groß-Tonfilm

## Herzen in Flammen

Marokko

Regie: Josef von Sternberg  
Das Hohelied der grossen Leidenschaft

Belprogramm / Tonwoche

### Capitol

Dienstag 3 Uhr nachmittags  
Letzte Jugend-Vorstellung  
Der beliebte Cowboy Georg O'Brien in dem Lichttonfilm

## Die letzte Warnung

Belprogramm / Tonwoche

Kinder 0,50 Lit, Erwachsene 1,- Lit

### Werners Weinstuben

Täglich ab 8 Uhr spielt Kapelle Jan Walter

Solide Preise! Best. Polzeisekunde!

### Zischler-Sinnung

Die Innungs-Versammlung findet am 9. April, 5 Uhr nachmittags, statt

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. (3539)

Der Vorstand

S. A. W. Sabrowsky, Obermeister

### Moderne Grabdenkmäler



Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen  
Granit / Marmor  
Kunststein  
Grabeinfassungen  
Terrazofussböden  
Terrazotreppeinstufen  
M. Rodermann, Bildhauer  
Bommelsvitte 14  
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalkunst / Eine Minute von der Haltestelle der Strassenbahn Ende Wiesenstrasse

### Geschäftseröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Libauer Strasse, Ecke Wiesenstrasse, ein

## Blumengeschäft mit Kranzbinderei

Ich werde mich bemühen, meine Kundschaft stets gut zu bedienen und bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Schachthausvahl

## Gertrud Schlicht

Am Mittwoch, dem 6. April, beginnen die

## Hauptziehungen

der Lit. Noten-Kreuzlotterie

Es werden gezogen:

2 Gewinne à 60 000 Lit (3525)

2 Gewinne à 20 000 Lit

2 Gewinne à 10 000 Lit

und mehrere andere große Gewinne

Veräumen Sie nicht, sich noch rechtzeitig ein Los zu bestellen bei

Berkowitz, Grabenstraße 7, Tel. 1381

### Versteigerung

Mittwoch, den 6. April, 12 nachmittags

i. d. Auktion Boucard, Friedrichsmarkt 8/9

über:

mehrere Schränke, Tische, Stühle, Sofas, alles sehr gut erhalten, 1 Chaiselongue, 1 Weilerstiegel, 1 Konsole, 1 Polstermöbel, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Damenrad, mehr. Damenhüte (neu) und div. Kleidungs- u. Wirtschaftsgegenstände.

M. Aschmann Auktionator, Friedrichsmarkt 8/9

### Sie können

gesund werden, wenn Sie von den 36 Feiwelwitzen-Teesorten die richtige für Ihre Krankheit wählen.

## Blumentöpfe

eigener Fabrikation in allen Größen mit Patentboden liefert jedes Quantum billig (3445)

H. Luschnath, Töpfermeister

Telefon 821 Memel Rogartenstr. 2

## Junger Konditorgehilfe

mit guten Zeugnissen sucht von sofort oder später Stellung. Angebote erb. unter 28 an d. Abfertigungstrasse dieses Blattes. (3571)

### Apollo Montag 5 und 8 1/2 Uhr Zum letzten Male

## Mein Leopold

Max Adalbert, Gustav Fröhlich, Ida Wüst  
Belprogramm / Tonwoche

### Kammer Montag 5 und 8 1/2 Uhr Zum letzten Male

## Zu Befehl Herr Unteroffizier (Der Pechvogel)

eine ganz grosse Sache, ein Volltreffer

R. A. Roberts, Margot Walter, Ida Wüst  
Belprogramm / Tonwoche

### Kammer

Dienstag 2 1/4 Uhr

## Jugend- u. Familien-Vorstellung

## Mein Leopold

der herrliche Tonfilm, ein Film, der Ihnen Freude macht...

## Micky Maus in Felix im Orient

Tonwoche

Kinder 50 Cent, Loge 1 Lit, Erwachsene 1 Lit, Loge 1,50 Lit



Mittwoch den 6. April 1932 8 1/2 Uhr

Fischers Weinstuben

## Außerordentliche Generalversammlung

Spielvereinsung e. V.

3203) Der Vorstand

## Herzogin

nach Solstraße 30

Privat-Mittagstisch

3296) Wendt

## Achtung!

Streuendauernd Gift auf mein Gartenland.

Bluschies, Antifäden

3508) Schulstr. 36

## Guten Mittagstisch

von 1.50 Lit. Schüler 1 Lit, Speisena. jed. Tageszeit empfiehlt

Speisehaus M. Bumbullis

Libauer Platz 1.

### Bekanntmachung

Die Wählerlisten der in der Stadt Memel wohnhaften Wahlberechtigten für die Wahlen zum Landtag liegen in der Zeit von Mittwoch, den 6. bis einschl. Freitag, den 15. April d. Js., an den Werktagen von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. ununterbrochen und am Sonntag, den 10. April von 9 Uhr bis 12 Uhr vorm. im Rathaus, Zimmer 52, zur Einsicht öffentlich aus.

In der oben genannten Zeit haben die Vertreter der Verwaltungsbehörden und jeder Wähler das Recht, dem unterzeichneten Magistrat mündlich od. schriftlich mitzuteilen, daß jemand in die Listen nicht eingetragen worden oder unrechtmäßig eingetragen worden ist. Nach Ablauf der erwähnten Frist werden Beschwerden über unrichtige Aufstellung der Wählerlisten nicht mehr angenommen.

Memel, den 5. April 1932

### Der Magistrat

## Auktion!

Am Dienstag, den 5. April d. Js., werden verschädene

## Nachlassgaben

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden und zwar:

auf dem Grundstück Ribbenstraße 2 um 10 Uhr vormittags

auf dem Grundstück Wippenstraße 8 um 2 Uhr nachmittags

### Der Magistrat

## Die Reedereien und Schiffsvertretungen

von Schiffen, die während dieser Navigation regelmäßig Touren nach und von Memel unterhalten wollen, werden hiermit aufgefordert, die betr. Fahrpläne zur Genehmigung bis zum 15. April d. Js. der Hafen-direktion einzureichen.

Memel, den 1. April 1932.

## Die Memeler Hafendirektion

## Ostsee-Lachs

frisch geräuchert, empfiehlt

## Kurt Licht

Töpferstraße 23

## Eisconservator

für 2-4 Büchsen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. (3510)

## Konditorei Neundorf

Sandstrasse, Telefon 263.

## Wirtin

die in Hotelküche erfahren ist

## Bedienungsmädchen.

litauisch sprechend, für die Saison im Badeort gesucht. Angeb. mit Gehaltsanprüchen mit 10 an die Abfertigungstrasse dieses Blattes erb. (3415)